



UMWELTbildung Plus

Herbst



September • Oktober • November



Einstieg in den Jahreszyklus: Das Herbst-Kapitel

Mit einer Stationenarbeit, in Form eines Entdeckerpasses, wird der Jahreszyklus nach den Sommerferien eröffnet. Die Stationenarbeit ermöglicht den Kindern einen individuellen Zugang zu den Lernangeboten und lässt sie ihre Selbstwirksamkeit erfahren. Es wird zwischen Pflichtteilen und zusätzlichen Aufgaben unterschieden. Eine solche Stationenarbeit kann auch zu den anderen Jahreszeitenkapiteln als methodisch-didaktische Erweiterung mit der Blankovorlage (auf CD) selbst entwickelt werden.



Beispiel eines Entdeckerheftes

Der **Entdeckerpass** enthält Material für ca. drei Wochen (2–3 Lektionen pro Woche) und Aktivitäten zu allen vier Kompetenzbereichen. Die Stationen nehmen die Themen der Bausteine aus dem Herbstkapitel auf. Neben der Stationenarbeit können daher bereits die Bausteine aus dem Herbstkapitel bearbeitet werden.

Der Pass und die dazugehörigen Aufgabenblätter sowie die Arbeitsblätter aus den Bausteinen werden fortlaufend in das **Entdeckerheft (A4)** geklebt. Ins Entdeckerheft gehört auch alles, was im Freien beobachtet wurde: Beschreibungen, Zeichnungen, Skizzen und Fotos sowie die Gedanken und Gefühle zu einem Thema. Die Einträge im Entdeckerheft ermöglichen eine Rückschau und damit auch eine Reflexion zum Lernweg und zu den Lernfortschritten.

Im Herbstkapitel werden die Dimensionen Achtsamkeit und Emotionen mit grundlegenden Übungen eingeführt. Neben den Wissenszielen, die mit den Beobachtungen und Entdeckungen auf dem Schulgelände und im Quartier/Viertel erreicht werden, wird das systemische Denken geschult. Systemdenken richtet das Augenmerk auf die Wirkungen verschiedener Elemente aufeinander, ihre Vernetzungen, den Perspektivenwechsel, die Entwicklung im Laufe der Zeit und nimmt einen Blick aufs Ganze.

Das empfohlene Begleitbuch „**Der geheime Garten**“ wird den SuS vorgelesen, sobald die Stationenarbeit erfüllt ist. Die ersten sechs Kapitel des Begleitbuches sind für den Herbst vorgesehen.

Schwerpunkte des Herbstkapitels

Achtsamkeit

- ◆ Übungen zur Wahrnehmung mit allen Sinnen kennen, insbesondere im Zusammenhang mit dem eigenen Atem
- ◆ Körperempfindungen ausdrücken

Systemdenken

- ◆ Zehn Baumarten im Freien erkennen und benennen können
- ◆ Einen speziellen Baum beobachten, beschreiben und seine Bedeutung für Mensch und Natur erkennen können
- ◆ Merkmale von Insekten und Spinnen und ihre Unterschiede kennen wie auch ihre Lebensräume und insbesondere ihre Bedeutung für die Menschen beschreiben können

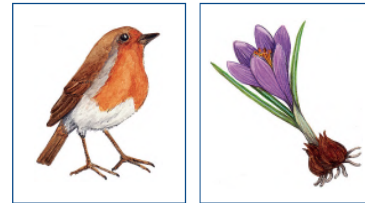
Emotionen

- ◆ 20 Begriffe für angenehme und unangenehme Emotionen kennen und damit die eigenen Gefühle benennen können
- ◆ In der Schulumgebung angenehme, spannende wie auch unvertraute und unangenehme Orte finden, beobachten und beschreiben können
- ◆ Die eigenen Gefühle gegenüber verschiedenen Tieren (Insekten, Spinnen usw.) wahrnehmen und ausdrücken können

Der Entdeckerpass

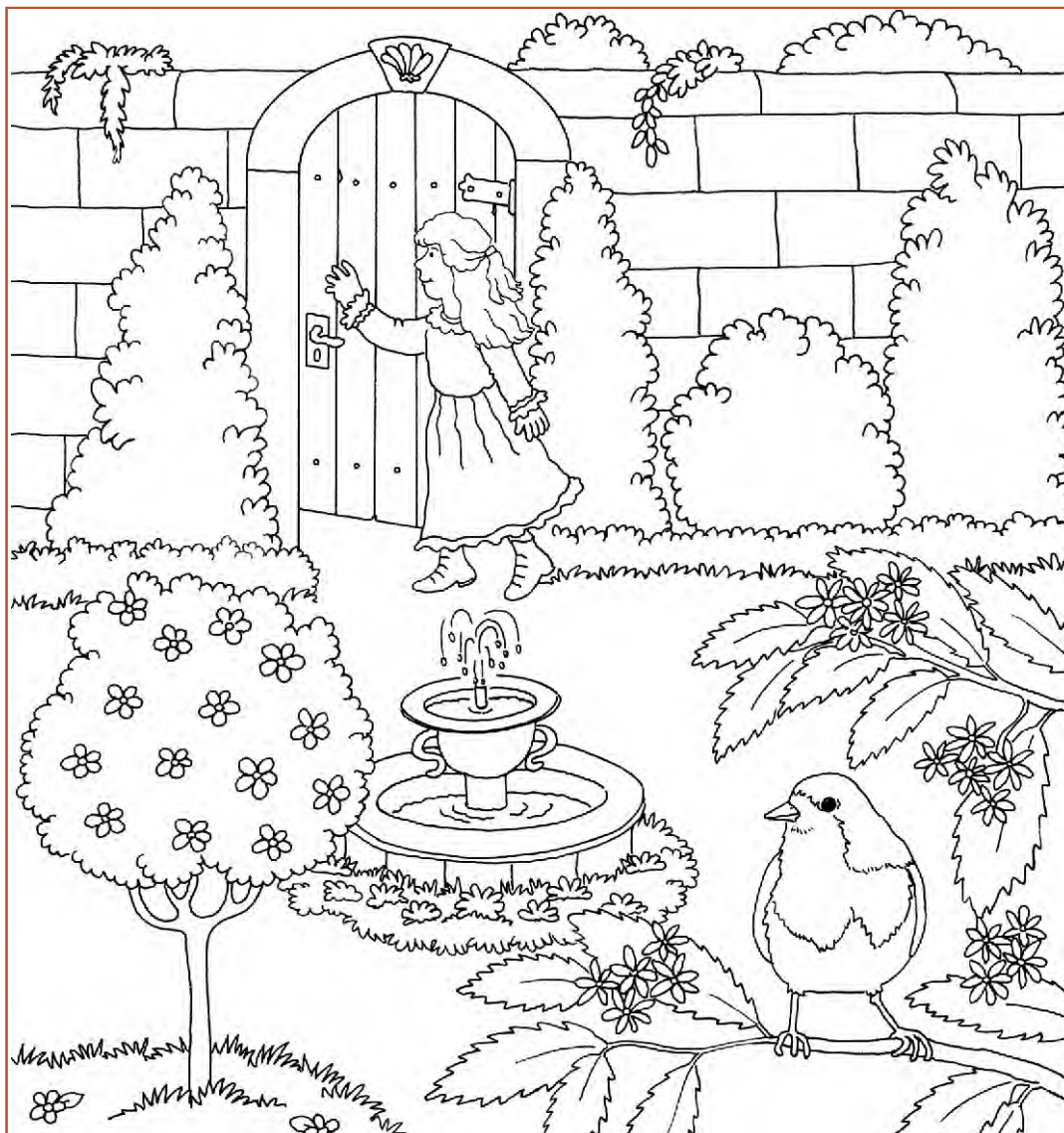
Informationen zum Entdeckerpass

- ◆ Alle SuS erhalten eine Kopie des Passes.
- ◆ Die zweite Spalte von rechts gibt an, ob die Übung alleine, zu zweit oder nach Wahl durchgeführt wird.
- ◆ In der Spalte ganz rechts kann die Lehrperson mit einem Zeichen oder Stempel den Auftrag kennzeichnen, der erfüllt wurde.
- ◆ Es empfiehlt sich, für die einzelnen Stationen Schachteln mit den Materialien und Kopien bereit zu halten.
- ◆ Am Anfang werden die einzelnen Stationen erklärend oder vorzeigend eingeführt.
- ◆ Die Stationen 1–6 sind für alle obligatorisch (Rotkehlchen als Symbol). Sie können in beliebiger Reihenfolge bearbeitet werden.
- ◆ Die Stationen 7–12 sind zusätzliche Stationen für schnelle oder besonders interessierte SuS. Zwei dieser Stationen sollten alle Kinder bearbeiten (Krokus als Symbol).



Entdeckerpass

Meine Umwelt und ich



Mein Name:

.....

Die **Aufgaben 1-6** löst du alle. Du entdeckst dabei Neues bei dir, bei anderen Kindern und in der Umgebung. Schreibe am Schluss ins Entdeckerheft, was du am liebsten gemacht hast.



1 Das bin ich!

Klebe ein Foto von dir auf die erste Seite deines Entdeckerheftes. Schreibe dazu, was dir an dir gefällt, was du gut kannst und was dir besonders Freude macht. Welches Tier wärst du am liebsten? Was sind deine Interessen?



2 Mut tut gut

- ◆ Lerne den Mutspruch auswendig und übe die Bewegungen dazu.
- ◆ Führe ihn dann deiner Lehrerin/deinem Lehrer vor.



3 Mein geheimer Garten

- ◆ Betrachte das Titelbild zum „geheimen Garten“. Was entdeckst du alles darauf? Schreibe es in dein Entdeckerheft.
- ◆ Stell dir vor, dass du durch das Tor gehst und dann in einen zauberhaften Garten blickst. Wie sieht er wohl aus? Zeichne das Bild in deinem Kopf in dein Entdeckerheft.



4 Mein Baum - mein Strauch

- ◆ Wähle einen Baum/Strauch auf dem Schulareal, der dir besonders gefällt und erfinde einen Namen für ihn.
- ◆ Zeichne ihn in dein Entdeckerheft. Versuche so viel wie möglich über diesen Baum/Strauch herauszufinden und schreibe es unter die Zeichnung. Das Arbeitsblatt „Mein Baum / mein Strauch“ hilft dir dabei.



5 Spinnenjagd

- ◆ Zeichne auswendig eine Spinne.
- ◆ Wo leben Spinnen auf eurem Schulhausplatz? Entdecke die Orte und fange eine Spinne mit einem Glas. Betrachte sie genau. Zeichne sie in dein Entdeckerheft und vergleiche sie mit deiner ersten Zeichnung. Schreibe, was du entdeckt hast und wie du dich bei der Übung gefühlt hast.
- ◆ Bringe die Spinne dahin zurück, wo du sie gefunden hast.



6 Gefühlskurve

- ◆ Zeichne die Gefühls-Skala für eine Woche in dein Entdeckerheft.
- ◆ Du markierst jeden Tag einmal, wie du dich fühlst und schreibst dazu, warum es so ist.
- ◆ Verbinde die Punkte und erkläre die Kurve jemandem.



Löse zwei der folgenden Aufgaben nach Wahl
(oder mehr, wenn du magst).



7 Naturschatz fotografieren

- ◆ Fotografiere etwas in der Natur, das du besonders spannend findest, bei dir in der Gegend, wo du wohnst oder auf dem Schulgelände.
- ◆ Zeige und erkläre das Foto einem Kind aus der Klasse und der Lehrerin/dem Lehrer.



8 Der schönste Garten im Quartier

- ◆ Du spazierst durch die Gegend, in der du wohnst, und suchst nach dem schönsten Garten. Betrachte ihn genau. Zeichne oder fotografiere ihn. Gehe nach einer Woche nochmals hin. Was hat sich verändert? Schreibe es in dein Entdeckerheft.



9 Waldspaziergang

- ◆ Unternimm einen Waldspaziergang außerhalb der Schulzeit.
- ◆ Bringe etwas Interessantes davon mit in die Schule.
- ◆ Schreibe drei Sätze darüber in dein Entdeckerheft: wie du dich gefühlt hast, was du neu entdeckt und was du mitgebracht hast.



10 Weitsprung

- ◆ Du erhältst eine Tierkarte, schätzt wie weit das Tier springen kann und legst die Karte an den passenden Ort auf dem Weitsprungplatz. Vergleiche deine Schätzung mit der wirklichen Sprungleistung. Überrascht dich etwas?
- ◆ Übe selbst, möglichst weit zu springen, und markiere deinen weitesten Sprung mit einem Stein. Wie weit kommst du im Vergleich mit den acht Tieren?



11 Geheimes Kompliment

- ◆ Überlege dir für jemanden aus der Klasse ein Kompliment.
- ◆ Schreibe es auf einen der verzierten Zettel und lege es, ohne dass es jemand merkt, in sein/ihr Etui oder Mäppchen.



12 Memo-Spiel: Baumspezialisten

- ◆ Ordnet die Kärtchen, die zusammengehören.
- ◆ Spielt das Baum-Memo und merkt euch die Kärtchen gut.
- ◆ Wenn ihr fertig seid, zeigt euch die Lehrerin/der Lehrer zwei Bilder, die ihr wiedererkennen sollt. Wenn nicht: nochmals die Kärtchen ordnen und Namen merken.



Kommentar zu den einzelnen Stationen

Die Kompetenzangaben beziehen sich auf die Übersicht auf S. 13.

Station 1: Das bin ich

Kompetenz: A1, E1

Mit dieser Übung wird Wertschätzung für bzw. Achtsamkeit gegenüber sich selbst ausgedrückt.

Station 2: Mut tut gut

Kompetenz A2

Den Mutspruch zuerst gemeinsam rezitieren. Dann die Bewegungen gemeinsam durchspielen und erst anschließend einzeln lernen lassen.



Hefteintrag: „Das bin ich“



Schülerzeichnung: Geheimer Garten

Station 3: Dein geheimer Garten

Kompetenz S1, E1

Das Buch „Der geheime Garten“, welches den Jahreszyklus begleitet, wird in dieser Station vorgestellt. Wer am Jahreszyklus ohne Begleitbuch arbeitet, nimmt das Bild auf dem Deckblatt des Entdeckerpasses als Anregung.

Station 4: Mein Baum / mein Strauch

Kompetenz S1

Material: Arbeitsblatt „Mein Baum“ (KV Station 4), Wachsmalstifte und separates Blatt für das Rubbelbild, Farb- bzw. Buntstifte, Bestimmungsbücher.

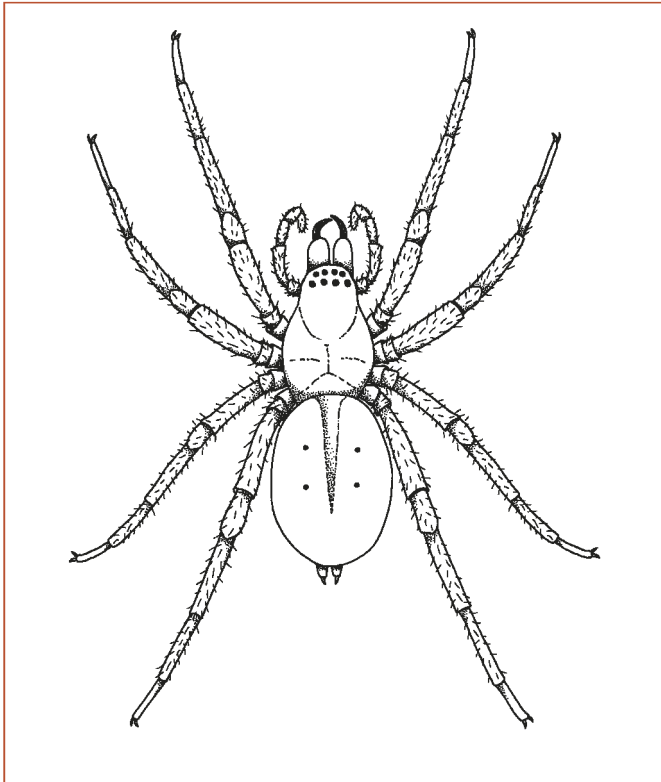
Die Baumhöhe kann in einer 6. Klasse mit der Stockpeilung (Strahlensatz) genauer bestimmt werden, siehe <http://de.wikipedia.org/wiki/Stockpeilung>.

Station 5: Spinnenjagd

Kompetenzen E2, S1

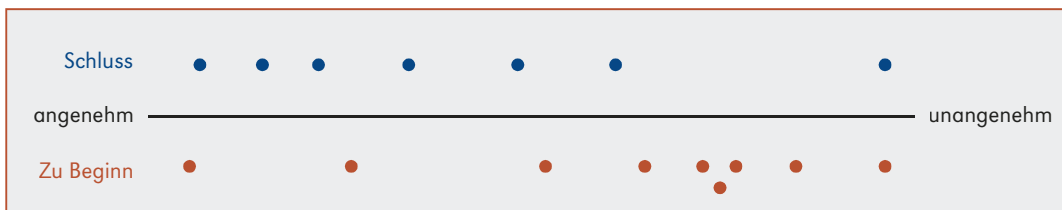
Material: Lupendöschchen oder Gläser mit Deckel und zusätzlich einige Lupen, „Reservespinnen“ im Voraus sammeln für SuS, die keine Spinne finden können.

- ◆ Jedes Kind zeichnet aus dem Gedächtnis eine Spinne.
- ◆ Die SuS versuchen paarweise mit einer Becherlupe oder einem Glasgefäß – sorgfältig und ohne ein Netz zu beschädigen – eine Spinne auf dem Schulgelände einzufangen und ins Schulzimmer zu bringen.



Körper einer Spinne

- ◆ Die SuS beobachten ihre Spinne mit bloßem Auge und mit der Lupe und zeichnen sie ab. Vergleich mit der ersten Zeichnung (z. B. Wo sind die Beine angewachsen? Was fehlt?).
- ◆ Gemeinsam wichtigste Merkmale einer Spinne zusammentragen: 8 Laufbeine, 6–8 Augen, zwei Körperteile, Klauen und Tastbeine am Kopf, frisst v.a. Insekten durch Fangen (mit oder ohne Netz), und häutet sich beim Wachsen (wenn möglich Haut zeigen) (s. H6/KV6).
- ◆ Die SuS spüren ihren Empfindungen und Gefühlen beim Zeichnen, Fangen, Beobachten und erneutem Zeichnen der Spinne nach und schreiben sie auf.
- ◆ An der Wandtafel eine Linie zeichnen und die Wörter „angenehm“ und „unangenehm“ auf beide Seiten der Linie schreiben.



Gefühlslinie

- ◆ Die SuS tragen mit Kreide einen roten Punkt ein, wie sie sich beim Spinnenfangen gefühlt haben, und einen blauen, wie sie sich am Schluss gefühlt haben. Die Darstellung wird anschließend in der Klasse diskutiert. Zur Vertiefung kann das Arbeitsblatt „Angst, Ekel oder Entzücken? Was machen Tiere mit mir?“ aus Baustein H7/KV12 bearbeitet werden.
- ◆ Die SuS bringen die Spinnen wieder an ihren „Heimatort“ zurück. Eine Vertiefung zum Thema Spinnen und Insekten bietet der Baustein H6 „Insekten und Spinnen entdecken“.

Station 6: Gefühlskurve

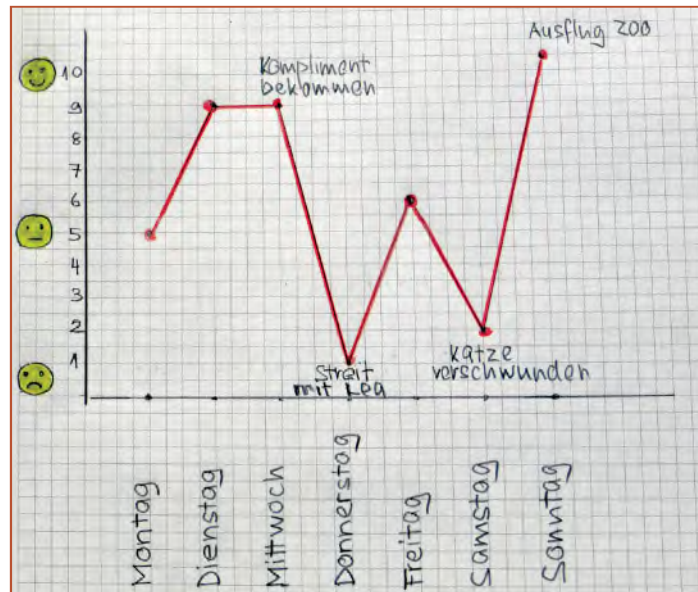
Kompetenzen E1, E2

Es empfiehlt sich, diese Aktivität mehrere Wochen lang immer wieder durchzuführen. Die SuS werden sich dann bewusst, wie sehr Stimmungen und Gefühle sich verändern.

Mit den SuS an der Tafel das Prinzip der Verlaufsgrafik klären (siehe Abbildung auf Seite 31):

- ◆ Gemeinsam die x- und y-Achse ins Entdeckerheft zeichnen, die Wochentage auf der horizontalen Zeit-Achse eintragen und offen lassen, wie die SuS die Skala auf der senkrechten Gefühls-Achse gestalten (mit Smileys, Zahlen von 1–10 oder Wörtern).

- ◆ Einen Zeitpunkt für den Eintrag wählen (z.B. morgens nach der Pause, vor dem Heimgehen am Mittag ...).
- ◆ Eine kurze Bemerkung zu jedem Tageseintrag machen: Warum ordne ich mich hier ein?
- ◆ Am Ende der Woche die Punkte mit einem Lineal verbinden und die ganze Kurve mit ihren Veränderungen mit einer Partnerin/einem Partner besprechen. Alternativ: Im Klassenkreis dürfen zwei SuS jede Woche ihre Kurven vorstellen.



Gefühlskurve

Station 7: Naturschatz fotografieren

Kompetenz A1

Material: Fotoapparat oder Handy mit Kamerafunktion.

Station 8: Der schönste Garten im Quartier

Kompetenz S1, S3

Die Veränderungen können beschrieben, gezeichnet oder fotografiert werden.

Station 9: Waldspaziergang

Kompetenz E1, E2, A1, S1

Wenn die SuS nicht alleine in den Wald gehen dürfen, sollen sie entweder in einer kleinen Gruppe oder mit der Familie gehen. Die kleine Entdeckungsreise sollte aber wenn möglich in Sichtdistanz alleine erfolgen.

Station 10: Weitsprung-Wette mit Tieren

Kompetenz E1, S2 (H2)

Vorbereitung: Die Namen der acht Tiere aus der Tabelle auf Seite 32 auf einzelne Karten schreiben (insgesamt ca. 3x für die ganze Klasse, d.h. pro Kind eine Karte). Die Tabelle kopieren und bereitlegen.

Material: Messband, vorbereitete Karten

Ort: Weitsprunganlage im Freien

Voraussetzung: Weitsprungtechnik sollte bekannt sein.

- ◆ Partner- oder Klassenarbeit: Jedes Kind wählt eine Tierkarte aus. Wie weit kann dieses Tier wohl springen (z.B. wenn es flüchten muss oder ein anderes Tier fangen will)? Das Kind platziert die Karte mit dem Namen seines Tieres an den Ort im Sand, an dem es dessen maximale Sprungweite vermutet.
- ◆ Die Strecken werden gemessen und mit der tatsächlichen Sprungweite auf der Tabelle verglichen und diskutiert. Die Kärtchen werden an den richtigen Ort gelegt.
- ◆ Nun geht das Wettspringen los! Wie weit kommen die SuS im Vergleich zu den Tieren? Vielleicht gerade einmal so weit wie eine Waldmaus?
- ◆ Quizfrage: Wie weit ist wohl ein „Katzensprung“?

Tierrekorde Weitsprung*:

Tier	Sprungweite	Körperlänge
Waldmaus	0,7 m	0,09 m
Fuchs	2,8 m	1,2 m
Heuschrecke	2,0 m	0,065 m
Frosch	2,0 m	0,06 m
Eichhörnchen	0,9 m	0,25 m
Marder	1,8 m	0,45 m
Wildschwein	4,5 m	1,3 m
Reh	6,0 m	1,2 m

Durchschnitt unserer Klasse:

Station 11: Geheimes Kompliment

Kompetenzen E1, A4

Material/Vorbereitung: Komplimente-Kärtchen (KV Station 11), evtl. das Wort Kompliment erklären.

Station 12: Baum-Memo

Kompetenz S1, A1

Material/Vorbereitung: Memo-Kärtchen (KV Station 12), Kärtchen ausschneiden, evtl. laminieren für weiteren Gebrauch.

* Quellen Sprungweiten:

Walderlebnispfad Wildnispark Zürich, <http://arillus.customers.wws-intercom.de/klassenfahrten/service/spiele-fuer-klassenfahrten-im-herbst/tierweitsprung.html> (5.7.15)

Mutspruch mit Bewegungen



**Wo spürst du deine Angst,
wenn du etwas nicht
kannst?**
(Hände auf Bauch und Brust
legen)



**Fass doch einfach Mut,
Mut ist fürs Leben gut!**
(Arme in die Höhe)



Mut, was ist Mut?
Still wie ein Berg steh'n,
wenn Tag und Nacht
vorüber geh'n.
(Bergposition)



**Verwurzelt wie ein Baum
sein, ruhig nur auf einem
Bein.**
(Baumposition)



Stark sein wie ein Held.
Freudig in der Welt!
(Held mit Schritt und
Armen nach vorne)



Mein Baum / mein Strauch

Versuche möglichst viel über deinen Baum oder Strauch herauszufinden. Du kannst jemanden fragen, in Büchern nachsehen oder das Internet benutzen. Dazu musst du zuerst wissen, wie er heißt. Ein Bestimmungsbuch hilft dir weiter!

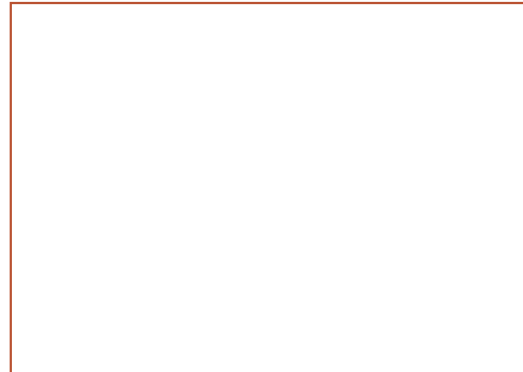
Der Name, den ich ihm gebe:

Der Name, den die Wissenschaftler ihm gegeben haben:

Der Baum steht (Ort, Nachbarn):

So sieht seine Rinde aus:
(Erstelle ein Rubbelbild auf einem separaten Blatt.)

So sieht sein Blatt aus:



So fühlt sich die Rinde an:
.....

So fühlt sich sein Blatt an:
.....

Seine Früchte sind:

Ich habe den Umfang des Stamms gemessen. Er ist cm dick.

Ich habe seine Höhe geschätzt. Er ist m hoch.

Auf dem Baum habe ich folgende Lebewesen entdeckt:

.....

Was der Baum für mich bedeutet:

.....

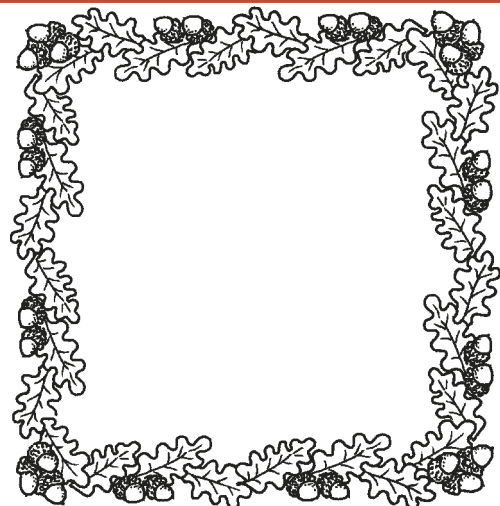
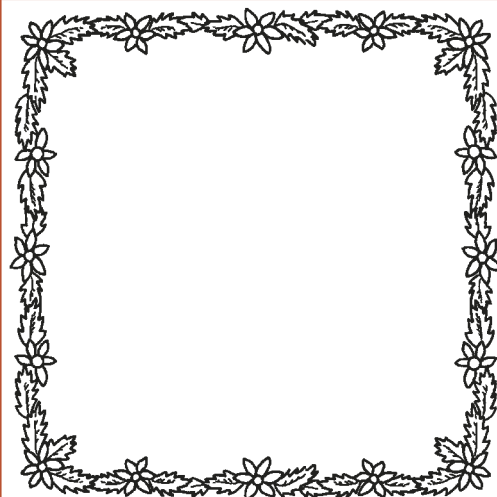
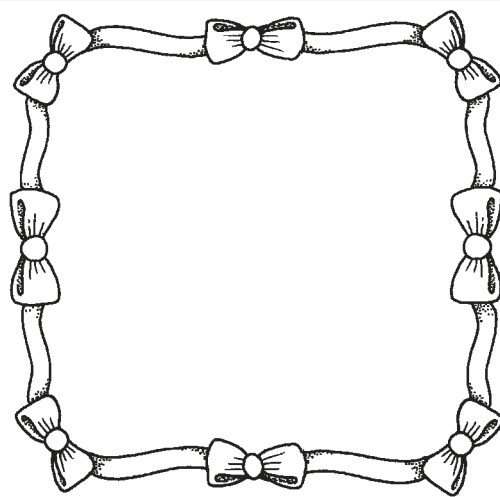
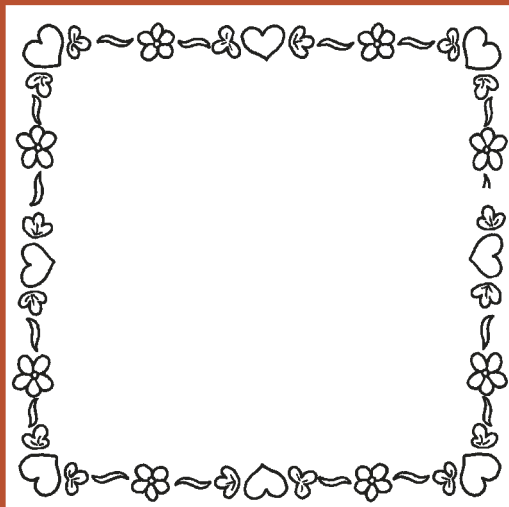
Von weitem sieht mein Baum so aus:

.....





Komplimente-Kärtchen



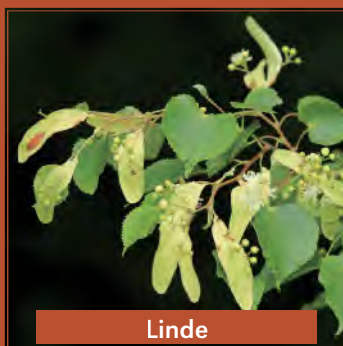
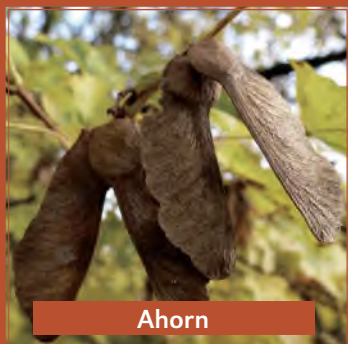
Baum-Memo – Blätter



 Ahorn	 Birke	 Buche
 Eiche	 Esche	 Fichte
 Hasel	 Kastanie	 Kiefer
 Lärche	 Linde	 Weißtanne



Baum-Memo – Früchte





Achtsamkeit



Systemdenken



Emotionen



Handeln

BAUSTEIN H1

Achtsam sein heißt ganz da sein

Zeitaufwand

- Variabel, bis zu 5 – 10 Min. pro Übung

Ort/Voraussetzungen

- Schulzimmer oder Schulgelände

Kompetenzen

- A1 – A3

Arbeitsform

- Plenum

Material

- Gong



Einführung

Die Dimension Achtsamkeit

Achtsamkeit bedeutet Gegenwart leben, ohne Bewertung, neugierig, offen und absichtslos. Dazu gehören Übungen und Techniken mit bestimmter Wirkung im Sinne eines Trainings des Geistes (analog dem englischen „mind“). Sie bieten eine Möglichkeit der Selbsterforschung an. Dabei geht es um die Fähigkeit der Konzentration des Geistes auf einen bestimmten Fokus und um die körperliche und emotionale Entspannung durch Loslassen von Ängsten und kreisenden Gedanken. Dazu ist viel Geduld erforderlich, sowohl von Seiten der Lehrperson, die diese Aktivitäten anleitet, als auch von Seiten der SuS.

Regelmäßige Achtsamkeitsübungen können Unruhe und Reizbarkeit vermindern, Lernfähigkeit, Selbstwahrnehmung, emotionales Gleichgewicht und das Erleben innerer Harmonie verbessern. Achtsamkeit beginnt bei der eigenen Person und weitet sich stufenweise aus auf andere Menschen und nichtmenschliche Lebewesen.

Hinführung zu den Kompetenzen

Ziel ist es, durch kontinuierliche, zunächst sehr kurze Stille- und Wahrnehmungsübungen, die SuS zur Achtsamkeit hinzuführen. Die Zeitspanne kann später erweitert werden. Faustregel ist: **maximal eine Minute pro Lebensjahr**. Es ist sinnvoll, jeden Tag mindestens einmal eine Übung zu machen, zumindest die grundlegende Übung der Wahrnehmung des Atems. Sie wird hier in drei Schritten aufgebaut.

Die Übungen und ihr Sinn sollten in dieser Altersstufe sehr genau erklärt werden. Hinweise auf die Verbindung von Körper, Gedanken und Gefühlen, besonders auch auf die Macht des Geistes über den Körper und die Verantwortung, für beide zu sorgen, gehören dazu. Vorteilhaft ist es, wenn auch die Lehrperson schon Erfahrungen mit Achtsamkeitsübungen gesammelt hat.

Sinnesübungen zum Sehen, Hören, Schmecken, Riechen und Tasten sind Vorübungen für meditatives Naturerleben, konzentrierte Wahrnehmung und Stille. Sie alle gehören zur Achtsamkeitsdimension.

Übungsabfolge

1. Stille erfahren durch Atembeobachtung (Aufbauübung)

1.1 Die stille Minute (von Gongschlag zu Gongschlag)

„Wer kann eine ganze Minute still sein? Lasst es uns versuchen!“ Nach der Minute kurz nachfragen, wie es für die SuS war und wie sie sich fühlen.

1.2 Den Atem wahrnehmen *(von Gongschlag zu Gongschlag)*

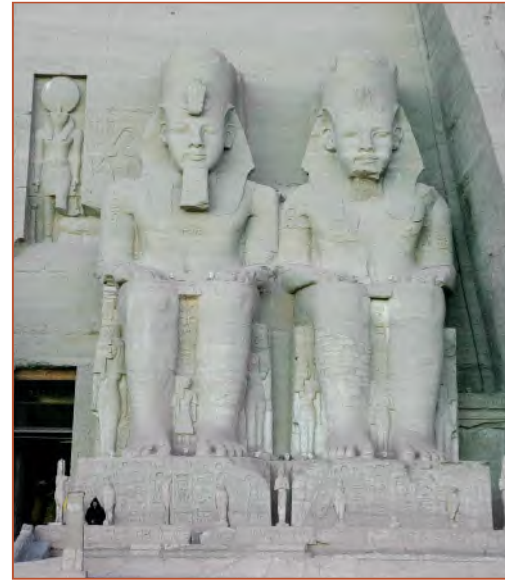
„Schließe deine Augen und achte genau, wie dein Atem durch den Körper geht. Wo kannst du ihn am besten spüren? Nase, Hals, Brust, Bauch?“ Die verschiedenen Orte und Empfindungen gemeinsam benennen.

1.3 Sitzen und atmen

(von Gongschlag zu Gongschlag)

Bild einer königlichen Person in würdevoller Sitzposition zeigen oder mit der Frage beginnen: „Kannst du so sitzen wie ein König/eine Königin?“ Besprechen, was dazu gehört.

„Sitze auf deinem Stuhl wie eine Königin/ein König. Beide Füße stehen fest auf dem Boden. Der Rücken ist gerade, aber nicht steif. Dein Kopf sitzt ebenfalls gerade auf dem Hals, die Schultern hängen ein wenig nach hinten. Schließe nun die Augen. Dann atme ein und aus, ohne dass du etwas daran veränderst. Spüre die kühle Luft, die beim Einatmen in die Nase strömt. Lege deine Hände auf den Bauch und erfahre das Auf und Ab der Bauchdecke, sanft oder stark. Dabei atmest du ganz natürlich. Wenn ich den Gong schlage, darfst du deine Augen wieder öffnen.“



Ramses II Tempel – Bedeutender Herrscher des Alten Ägypten

Vielleicht gibt es SuS, die am Anfang das Atmen übertreiben, lautstark einatmen. Wenn die Übung aber mit der Zeit ganz normal wird, löst sich das Problem von selber. (Evtl. bei den ersten Malen ruhige Musik dazu laufen lassen.)

2. Von der Bewegung zur Stille

Schwankendes Gras

Bei großer Unruhe in der Klasse ist es sinnvoll, den Körper stärker einzubeziehen. Jedes Kind versetzt sich in einen im Boden verwurzelten Grashalm, der vom Wind bewegt wird (Arme in die Höhe, von den Knien aus Hüften und Schultern hin und her wanken lassen, dabei mit den Füßen immer auf dem gleichen Fleck bleiben). Zu Beginn ist der Wind stark und die Halme machen große, rasche Bewegungen. Allmählich lässt der Wind nach und die Bewegungen der Halme werden kleiner und kleiner, bis sie nur noch leise wanken, bevor schließlich Ruhe einkehrt.

Während der Grashalm-Übung werden die SuS behutsam daran erinnert, dass sie auf ihre Körperempfindungen, Gedanken und Gefühle achten sollen.

3. Stille erfahren durch bewusstes Hören

3.1 Zuhören I

„Mach es dir bequem, ganz für dich, so dass du dich wohl fühlst, ohne jemanden zu stören. Leg am besten die Arme und den Kopf auf den Tisch. Schließe die Augen und achte darauf, dass deine Ohren frei sind. Atme zweimal tief durch, ein und aus, ein und aus und warte auf die Geräusche und Klänge, die ich machen werde.“ Dann macht die LP während zwei Minuten verschiedene Klänge und Geräusche (3–4), die sich die SuS merken und anschließend darüber berichten.



3.2 Zuhören II

Fenster öffnen, Einstieg wie bei 3.1 Zuhören I, Ohren spitzen. Es werden keine Geräusche produziert, sondern das registriert, was von außen und aus dem Gebäude kommt. Im Raum ist Stille. 2–5 Minuten Zeit nehmen, dann darüber sprechen, was für Geräusche wahrgenommen wurden und auch darüber, ob den SuS die Zeit lang oder kurz vorgekommen ist. Bemerkenswert ist auf jeden Fall, dass es nie fünf Minuten wirklich still ist um uns. Die Übung kann in den anderen Jahreszeiten wiederholt werden. Was ist anders im Winter, im Frühling?

Weitere Übungen zum Thema

- Huppertz, M. und Schataneck, V. (2015): Achtsamkeit in der Natur – 84 naturbezogene Achtsamkeitsübungen und theoretische Grundlagen. Paderborn: Junfermann.
- Fontana, D. und Stock, I. (2007): Mit Kindern meditieren. Lebensfreude, Konzentration und Heilung für Kinder und Jugendliche. Frankfurt: Barth.
- Kaltwasser, V. (2008): Achtsamkeit in der Schule. Weinheim und Basel: Beltz.
- Simma, Ch. (2014): 77 Impulse für Achtsamkeit und Stille in der Grundschule. Mülheim: Verlag an der Ruhr.
- Snel, E. (2013): Stillsitzen wie ein Frosch. München: Goldmann.



Achtsamkeit



Systemdenken



Emotionen



Handeln

BAUSTEIN H2

Konzentriertes Wahrnehmen: Kim-Spiele

Zeitaufwand

- 10 – 15 Min.

Ort/Voraussetzungen

- Schulzimmer
- Beliebiger Ort in der Natur

Kompetenzen

- A1

Arbeitsform

- Plenum
- Gruppenarbeit

Material

- Tablett
- Verschiedene Dinge aus Schule, Haushalt, Natur
- Bleistift, Papier



Hinführung zu den Kompetenzen

Mit Kimspielen kann man auf verschiedene Weise das genaue Hinsehen und die Konzentration fördern. Beides sind Aspekte von Achtsamkeit. Sie können im Schwierigkeitsgrad je nach Fähigkeit der SuS variiert werden. Sich im Beobachten und Betrachten zu üben, hat einen Einfluss auf die Art, wie man die Welt wahrnimmt. Fortschritte bei dieser Spielform sind rasch sichtbar und manche SuS entwickeln für sich ein System, wie man die Dinge ordnen kann, um sie sich zu merken.

Übungsabfolge

1. Kimspiele drinnen

Die LP legt eine Anzahl Dinge auf ein Tablett. Sie gibt den SuS Zeit, die Gegenstände anzusehen, je mehr Gegenstände, desto mehr Zeit. Dann deckt sie das Tablett zu oder nimmt es weg. Die SuS notieren (oder anfänglich nennen) möglichst viele der Objekte, die sie gerade gesehen und sich gemerkt haben. Es gibt bei diesem Spiel keine Gewinner – es zählt nur, dass alle ihr Bestes geben.

Wenn Bäume oder Sträucher thematisiert wurden, können mit verschiedenen Blättern, Blüten, Zweigen oder Früchten Kimspiele durchgeführt werden.

2. Kimspiele draußen

Entlang einer deklarierten Strecke (Weg, Hecke, abgegrenztes Gebiet ...) versteckt die Lehrperson Gegenstände, die nicht an den Ort gehören (Wäscheklammer, Kugelschreiber, artfremdes Blatt oder Tannenzapfen an Laubbaum, PET-Flasche ...). Die SuS schreiten den Weg ab und merken sich die Dinge, die sie gesehen haben. Am Schluss schreiben sie alle Dinge auf. Die Lösung wird danach bekannt gegeben. Jedes Kind nennt einen Gegenstand, den es nicht gesehen hat. Damit kann erklärt werden, dass jedes Kind anders wahrnimmt (analog zu den Gefühlen). Alle Dinge einsammeln. Manchmal liegt auch Abfall herum, den die Lehrperson nicht hingelegt hat. (Thema Littering kann aufgegriffen werden, siehe Baustein S6 im Sommerkapitel.)





Achtsamkeit



Systemdenken



Emotionen



Handeln

BAUSTEIN H3
Den Körper bewegen wie ein Tier

Zeitaufwand

- 2 – 5 Min., wiederholt einsetzen

Ort/Voraussetzungen

- Schulzimmer oder draußen

Kompetenzen

- A1, A2

Arbeitsform

- Plenum

Material

- Bilder der Tiere (s.u. und auf CD)

Hinführung zu den Kompetenzen

Die SuS erleben den eigenen Körper spielerisch durch die Identifikation mit Tieren. Konzentration, Ruhe und sanfte Bewegung fließen in die Erfahrung des eigenen Körpers ein. Auf sich selber konzentriert zu sein, fällt vielen schwer, während Nachahmen motiviert und die eigene Erfahrung erleichtert. Die Kinder sollten in den verschiedenen Positionen möglichst lange verweilen. Über die Erfahrung soll am Ende gesprochen werden.

Übungen zur Auswahl
1. Tiger

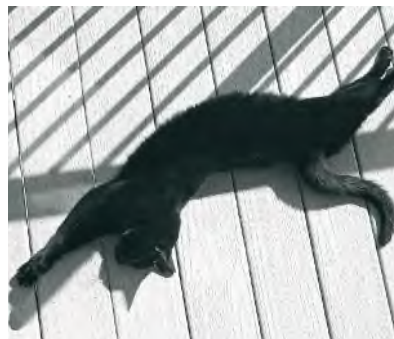
Der Tiger ist hungrig und liegt auf der Lauer. Um seine Beute zu hören und zu sehen muss er ganz achtsam sein und sehr still. Lege wie ein Tiger deinen Kopf auf die Arme und bewege dich kein bisschen und wenn, dann nur die Augen. Spitze die Ohren und bleib ganz still, bis die Glocke ertönt.

Dann stehst du auf, ohne ein Geräusch zu machen und schleichst leise auf den Zehenspitzen einmal rund ums Schulzimmer und zurück an deinen Platz. Nimm dort die majestätische Haltung eines Tigers ein.


2. Katze

Leg dich auf den Boden wie eine Katze, die schläft. Langsam wird sie wach und fängt an sich zu bewegen. Sie räkelt sich und dehnt ein Bein nach dem andern, immer noch im Liegen. Dann

setzt sie behutsam ihre Pfoten auf und macht einen großen Katzenbuckel. Fest drückt sie die Beine gegen den Boden. Dann schiebt sie die vorderen Pfoten nach vorn, die hinteren nach hinten und dehnt sich in der ganzen Länge.



Genieße die langsame Bewegung. Stehe dann auf und spüre, wie locker du nach dieser Katzenübung bist.

3. Regenwurm

Eng zusammengerollt liegst du wie ein Regenwurm in der Erde. Es beginnt zu regnen und der Wurm spürt die Feuchtigkeit auf seiner Haut – wie herrlich! Er rollt sich genüsslich auf den Bauch und macht sich ganz lang, um die Tropfen auf seinem Körper gut spüren zu können (Beine und Arme weit ausstrecken!). Wo überall berührt sein Körper den Boden? Er hebt seinen Kopf den Wolken entgegen und entdeckt dabei in der Ferne einen anderen Regenwurm. Die beiden bewegen sich in wellenförmigen Bewegungen kriechend aufeinander zu. Sie begrüßen sich nach Art der Regenwürmer und legen sich dann eingerollt nebeneinander.



4. Storch

Du bist ein Storch, der von seiner weiten Reise aus Afrika zurückgekehrt ist und unbeweglich auf einer feuchten Wiese steht. Er hält nach Insekten oder Würmern Ausschau, die er fressen möchte. Dazu bewegt er seinen Kopf langsam von einer Seite zur anderen und von oben nach unten. Hat er etwas entdeckt? Langsam hebt er das rechte Knie bis zum Bauch hoch und bleibt eine Weile auf einem Bein stehen und schaut nach vorne. Dann streckt er das Bein aus und stellt es vor das andere Bein auf dem Boden ab. Beide Füße sind gut auf dem Boden verankert. Und erst dann hebt er das linke Bein hoch und stellt es vor das rechte ab. So stolziert er durch den Raum. Seine Flügel hat er zuerst am Körper angelegt und breitet sie dann aus, so als ob er gleich losfliegen würde.



Erweiterungsmöglichkeit

Es geht bei dieser Übung darum, durch Beobachtung und Nachahmung von Tieren eigene Körperwahrnehmungen anzuregen. Je nach thematischer Ausrichtung oder Interesse können Übungen zu anderen Tieren entwickelt werden. Fast alle SuS haben ein Lieblingstier, das sie pantomimisch darstellen können.



Achtsamkeit



Systemdenken



Emotionen



Handeln

BAUSTEIN H4
Entdeckungen auf dem Schulgelände
Zeitaufwand

- 45 Min.


Ort/Voraussetzungen

- Schulgelände oder andere Lebensräume (Wald, Wiese ...)

Kompetenzen

- S1, A1

Arbeitsform

- Partnerarbeit
- Gruppenarbeit
- Plenum

Material

- KV 1 „Kärtchen: Entdeckungen“
- KV 2 „Kärtchen: Gegensätze“
- Weißes Leintuch, Becherlupen
- Evtl. Bestimmungsbücher

Einführung
Die Dimension Systemdenken

Systemdenken wird in diesem ersten Schritt so verstanden, dass der Blick auf das Ganze für die SuS geöffnet wird. Sie fangen an, ihre Schulumgebung nicht nur als Pausenraum wahrzunehmen, sondern den Blick auch auf Lebewesen und Phänomene in der Natur zu richten. Erste Zusammenhänge werden sichtbar gemacht, wenn Dinge geordnet und unterschiedliche Ordnungsprinzipien erkannt werden. Auch Nahrungsbeziehungen führen dazu, den Blick weg vom einzelnen Lebewesen auf das Zusammenspiel zwischen ihnen zu richten.

Hinführung zu den Kompetenzen

Bei dieser Aktivität, die man auch an jedem außerschulischen Lernort durchführen kann, geht es darum, die Vielfalt in der Natur zu entdecken, aufmerksam zu sein, genau hinzuschauen und Verstand und Fantasie zu gebrauchen. Es geht auch darum, erste Zusammenhänge und Ordnungsprinzipien auf dem Schulgelände zu finden.

Übungsabfolge
1. Das Schulgelände entdecken
1.1 Suchen und Benennen

Jeder Zweiergruppe wird ein Entdeckungskärtchen (KV 1) und evtl. eine Becherlupe in die Hand gegeben. Der Auftrag ist, innerhalb von zehn Minuten vier Dinge, welche auf die Beschreibungen des Entdeckungskärtchens zutreffen, auf dem Schulgelände zu suchen.

Die Klasse stellt sich um das große Leintuch herum auf. Die Dinge werden nun eines nach dem anderen dorthin gelegt



z. B. als Natur-Kunst (Spirale, von klein bis groß geordnet). Beim Ablegen wird der Gegenstand benannt mit dem Begriff auf dem Kärtchen und dem Namen. Über die unterschiedliche Wahrnehmung und Interpretation der Begriffe soll diskutiert werden.

1.2 Ordnen, Kategorisieren und Systematisieren

Die SuS ordnen die zusammengetragenen Gegenstände nach eigenen Kriterien. Frage an die Klasse: Wie bringen wir Ordnung in diese Vielfalt? Die SuS machen Vorschläge (Beispiele: nach Farben; pflanzlich – vom Tier – nicht aus der Natur; lebendig – nicht lebendig etc.).

Gemeinsam ordnen die SuS die Gegenstände in vier Kategorien:

- 1) **Pflanzliches**
- 2) **Tiere, Tierspuren**
- 3) **Anderes aus der Natur (z. B. Pilze, Steine)**
- 4) **Von Menschen Geschaffenes**

Jeder der vier Kategorien wird einem Viertel der Klasse zugeteilt.

In einer Gruppenarbeit wird besprochen, wie die gesammelten Dinge nochmals geordnet werden können. Sie entscheiden sich für eine Ordnung und sortieren die Gegenstände in diesem Sinne. Anschließend wird die Ordnung in zwei bis drei Sätzen im Entdeckerheft beschrieben. Die SuS legen die neue Anordnung ihrer Gegenstände in die Kreismitte und erklären sie den anderen.

Nun wird der Fokus vom Einzelteil wieder auf das Ganze gerichtet. Die Lehrperson nimmt zwei Gegenstände, die in irgendeiner Weise zusammenhängen oder voneinander abhängig sind (z. B. ein Rindenstück und einen Zweig) und sagt dazu: „Die Rinde schützt den Zweig.“ Die SuS suchen analoge Beispiele und stellen sie vor.

Möchte man die eine oder andere mitgebrachte Pflanze, den Pilz, das Tier oder die Tierspur genauer kennenlernen und benennen, so sind Bestimmungsbücher von Vorteil.

Erweiterungsmöglichkeit

Ähnlich kann auch mit den Kärtchen zu den Gegensatzpaaren vorgegangen werden. Es ist unvermeidlich und wichtig, dass beispielsweise bei Begriffen wie hässlich oder unwichtig Wertediskussionen entstehen, die mit der eigenen Beziehung zur Natur in Zusammenhang stehen. Mit den Kärtchen kann auch im Sprachunterricht gearbeitet werden.

Hilfreiche Bücher zum Thema

- Eichele, D. et al. (2008): Was blüht denn da? Sicher nach Farben bestimmen. Stuttgart: Kosmos.
- Fischer-Rizzi, S. und Ebenhoch, P. (2007): Blätter von Bäumen. Heilkraft und Mythen einheimischer Bäume. Aarau: AT Verlag.
- Bachofer, M. und Mayer, J. (2015): Der Kosmos-Baumführer. Stuttgart: Franck-Kosmos.

Karten: Entdeckungen

Entdeckungen - etwas Feuchtes - etwas Krummes - etwas Auffälliges - etwas Kompliziertes	Entdeckungen - etwas Feuchtes - etwas Krummes - etwas Auffälliges - etwas Kompliziertes	Entdeckungen - etwas Eckiges - etwas Verdrehtes - etwas, das dich an dich selbst erinnert - etwas Glattes	Entdeckungen - etwas Eckiges - etwas Verdrehtes - etwas, das dich an dich selbst erinnert - etwas Glattes
Entdeckungen - etwas Wohlriechendes - etwas Zerbrechliches - etwas Getarntes - etwas, das Geräusche macht	Entdeckungen - etwas Wohlriechendes - etwas Zerbrechliches - etwas Getarntes - etwas, das Geräusche macht	Entdeckungen - etwas Winziges - etwas Scharfes - etwas von einem Tier - etwas, was dich traurig macht	Entdeckungen - etwas Winziges - etwas Scharfes - etwas von einem Tier - etwas, was dich traurig macht
Entdeckungen - etwas Dünnes - etwas Essbares - etwas Hartes - etwas besonders Schönes	Entdeckungen - etwas Dünnes - etwas Essbares - etwas Hartes - etwas besonders Schönes	Entdeckungen - etwas Gelbes - etwas Weiches - etwas ganz Gerades - etwas Behaartes	Entdeckungen - etwas Gelbes - etwas Weiches - etwas ganz Gerades - etwas Behaartes
Entdeckungen - etwas Spitzes - etwas Schwarzes - etwas Glänzendes - etwas Ekliges	Entdeckungen - etwas Spitzes - etwas Schwarzes - etwas Glänzendes - etwas Ekliges	Entdeckungen - etwas Mehrfarbiges - drei verschiedene Grüntöne - etwas Angefressenes - etwas, was dich freut	Entdeckungen - etwas Mehrfarbiges - drei verschiedene Grüntöne - etwas Angefressenes - etwas, was dich freut
Entdeckungen - etwas Rundes - etwas Schweres - etwas Fünfteiliges - etwas Spannendes	Entdeckungen - etwas Rundes - etwas Schweres - etwas Fünfteiliges - etwas Spannendes	Entdeckungen 	Entdeckungen

Karten: Gegensätze

Gegensätze ◆ auffällig – unauffällig ◆ sauber – schmutzig	Gegensätze ◆ schön – hässlich ◆ wichtig – unwichtig	Gegensätze ◆ hell – dunkel ◆ kompliziert – einfach	Gegensätze ◆ glänzend – matt ◆ laut – leise
Gegensätze ◆ alt – neu ◆ sicher – gefährlich	Gegensätze ◆ lieblich – eklig ◆ vertraut – fremd	Gegensätze ◆ protzig – bescheiden ◆ kalt – warm	Gegensätze ◆ unverständlich – klar ◆ schwach – kräftig
Gegensätze ◆ dick – dünn ◆ angenehm – unangenehm	Gegensätze ◆ rund – eckig ◆ nötig – unnötig	Gegensätze ◆ auffällig – getarnt ◆ behaart – glatt	Gegensätze ◆ bunt – einfarbig ◆ gewöhnlich – besonders
Gegensätze ◆ zart – grob ◆ essbar – giftig	Gegensätze ◆ schwach – kräftig ◆ feucht – trocken	Gegensätze ◆ etwas, was mich stört – was mich besonders freut ◆ etwas, vor dem es mich gruselt – was ich streicheln möchte	Gegensätze ◆ ganzrandig – gezackt ◆ gerade – gebogen
Gegensätze ◆ beweglich – unbeweglich ◆ wohlriechend – stinkend	Gegensätze ◆ weich – hart ◆ nützlich – nutzlos	Gegensätze 	Gegensätze



Achtsamkeit



Systemdenken



Emotionen



Handeln

BAUSTEIN H5
Pflanzen auf dem Schulgelände
Zeitaufwand

- 1–2 Lektionen

Ort/Voraussetzungen

- Schulgelände
- Klassenraum

Kompetenzen

- A1, S1

Arbeitsform

- Partnerarbeit
- Gruppenarbeit
- Plenum


Material

- Weiße Tücher für jede Gruppe, z.B. Stoffwindeln
- Bestimmungsbücher
- KV 3: „Kärtchen Bäume und Sträucher“
- Kärtchen DIN A5
- Doppelseitiges Klebeband
- Vogelsand

Hinführung zu den Kompetenzen

Für viele weiterführende Arbeiten, vor allem zum Systemdenken, aber auch zum Handeln, ist eine elementare Pflanzenkenntnis, mit der Fähigkeit Ordnungsprinzipien zu erkennen, wichtig. Herausfordernd ist es, die SuS neugierig zu machen auf die Schönheit von Pflanzen, ihre Formenvielfalt und Farbnuancen, die Textur ihrer Blätter, ihre spannenden Anpassungen an die Umwelt und spektakulären Leistungen, die uns Menschen letztlich das Leben ermöglichen.

Hier werden Zugänge aufgezeigt, wie man den SuS grundlegende Pflanzenkenntnisse auf anregende und interessante Weise näher bringen kann.

Ziel ist es, dass alle SuS zehn einheimische Bäume mit Namen kennen und mindestens ein wesentliches Erkennungsmerkmal nennen können.

Im Sinnesbereich ist das Sehen und Tasten bei Pflanzenübungen vorherrschend und bringt die Verbindung zur Achtsamkeit.

Übungsabfolge
1. Pflanzenkenntnis erwerben
1.1 Sinnesübung „Baum wiedererkennen“

Gibt es genug Bäume auf dem Areal (mindestens so viel wie Kinder in der Halbkasse), ist das Spiel „Baum wiedererkennen“ als Einstieg sehr zu empfehlen: Ein Kind mit Augenbinde wird von einem sehenden Kind zu einem Baum geführt. Diesen darf das „blinde“ Kind ausführlich betasten. Danach wird das „blinde“ Kind wieder zum Ausgangspunkt zurückgeführt. Findet es den Baum mit offenen Augen wieder? Woran hat es ihn erkannt? Als Vorläuferübungen eignen sich auch die „Kimspiele“ (siehe Baustein H2).

1.2 Genau hinsehen

Einige Blätter von Bäumen, Sträuchern und häufig vorkommenden Kräutern mit markanten Blättern, die auf dem Schulareal zu finden sind, werden auf einem Tuch bereitgelegt (auch z. B. etwas Moos, wenn es vorkommt). Die SuS betrachten die Pflanzen eine Weile und versuchen sich Formen, Farbnuancen oder sonstige Merkmale einzuprägen. Gemeinsam wird nach Unterscheidungskriterien gesucht: Form, Blattrand, Blattstiel, Größe, Oberfläche (betasten!).

In Vierergruppen suchen die SuS dann draußen genau die gleichen Blätter, möglichst ohne nochmals

nachzuschauen und legen die Fundstücke auf ein eigenes Tuch. Sie teilen ein, ob die Blätter zu Bäumen, Sträuchern oder Kräutern gehören. Zwei Gruppen tauschen sich aus und erst am Ende wird mit der ursprünglichen Sammlung verglichen.

1.3 Kennenlernen

Jede Gruppe wählt aus ihrer Sammlung zwei verschiedene Blätter aus. Sie zeichnen und beschreiben ihre Blätter so genau wie möglich und suchen den Namen ihrer Pflanzen sowie eine Besonderheit in einem Bestimmungsbuch (z.B. Blütenfarbe, Verbreitung der Frucht, Verwendung für Heilzwecke etc.). Sie erzählen den anderen Gruppen, was sie über ihre Pflanzen herausgefunden haben.

1.4 Festigen

Mit dem bekannten Bewegungsspiel **Eulen und Mäuse** (nach Niederberger 2004) kann neu Gelerntes über Bäume und Sträucher vertieft werden. Auf beiden Seiten einer Mittellinie stehen sich die Eulen und die Mäuse als zwei Gruppen gegenüber. Die LP macht eine Aussage, z.B. „Das ist das Blatt einer Eiche“ oder „Der Baum dort drüben ist eine Buche“ oder „Lärchen verlieren im Winter ihre Nadeln nicht“ (siehe Kärtchen → KV 3). Ist die Aussage richtig, dann rennen die Eulen den Mäusen nach, ist sie falsch, die Mäuse den Eulen. Bevor losgerannt wird, zählt die LP laut auf drei, damit nicht nur die Schnellenden eine Chance haben. Hinter einer auf beiden Seiten angebrachten Markierung ist man in Sicherheit. Wird man gefangen, geht man zum anderen Team über.

Die Kärtchen (KV 3) können auch als Quiz in einer Einzelarbeit eingesetzt werden.

Vertiefungsübungen zur Auswahl

1. Pflanzkärtchen

1.1 Herstellung

Blätter oder ganze Pflanzen werden auf A5-Kärtchen, die mit doppelseitigem Klebeband versehen sind, aufgeklebt. Dann wird etwas Vogelsand auf die Karte gestreut und so der Rest der Klebefolie abgedeckt. Mit den fertigen Kärtchen können Artenkenntnissspiele gemacht werden oder sie werden als Schulzimmerschmuck verwendet.

1.2 Zuordnungsspiel

Auf den hergestellten Kärtchen mit den Blättern von Bäumen und Sträuchern wird in alle vier Ecken ein Name einer Pflanze geschrieben, die auf dem Schulareal vorkommt; drei davon sind falsch, einer ist richtig. Auf der Rückseite der Karte wird zur Kontrolle der richtige Name notiert.



Pflanzenkärtchen

Die SuS markieren in Partnerarbeit ihren Lösungsvorschlag mit farbigen Büroklammern und kontrollieren mit Hilfe der Rückseite. Zum Namen soll auch das Hauptkennungsmerkmal der Pflanze genannt werden. Dieses Merkmal wird durch die SuS bestimmt, indem sie die Pflanze betasten, an ihr riechen und sie genau betrachten. Dazu finden sie eigene Begriffe (z. B. herzförmiges Blatt, gewellter Blattrand, flaumiges Blatt, stechender oder würziger Geruch...)

2. Fragespiel mit Blättern

Diese Vertiefungsübung lässt sich dann am ehesten durchführen, wenn die SuS die zehn vorgesehenen Bäume kennen und das Baum-Memo (siehe Entdeckerpass Station 12) schon gespielt haben.

Zwei Zweiergruppen sitzen einander gegenüber, auf einem Tuch liegen mehrere Blätter bereits bekannter Bäume. Die eine Gruppe einigt sich auf einen Baum oder Strauch. Die andere Gruppe versucht durch gezielte Fragen, die nur mit Ja oder Nein beantwortet werden dürfen, herauszufinden, um welche Pflanze es sich handelt. Z. B. „Ist das Blatt aus verschiedenen kleinen Blättern zusammengesetzt?“, „Ist die Unterseite etwas heller als die Oberseite?“ usw. Mit jeder Frage verkleinert sich die Zahl der Möglichkeiten. Kommt nur noch ein Blatt in Frage, wird es hochgehalten. Hat man richtig getippt? Wer braucht am wenigsten Fragen, bis der Baum oder Strauch erraten ist?

3. Blätter ertasten

Es wird der Name eines Blattes genannt oder auf ein Blatt gezeigt, welches man unter einem Tuch durch Ertasten wiederfinden soll. Oder es kann Tastmemory mit Blätterpaaren gespielt werden.

4. Pflanzentafette

Die Klasse wird in zwei Gruppen aufgeteilt, die gegeneinander spielen. Die SuS stehen an der Startlinie jeweils in einer Schlange. Verschiedene Pflanzen in mindestens zwei Exemplaren liegen auf einem Tuch. Die LP steht neben dem Tuch und ruft einen Pflanzennamen. Die vordersten SuS laufen los und holen sich die Pflanze. Wer die richtige Pflanze zuerst zurückbringt zur Gruppe, darf sie behalten. Die andere Gruppe gibt ihr Exemplar wieder ab. Die LP kontrolliert, bevor sie einen neuen Pflanzennamen ruft. Die Gruppe, die am Ende die meisten Pflanzen hat, darf sich ein Spiel wünschen, welches draußen gespielt wird.

Erweiterungsmöglichkeiten

- ◆ Das Spiel **Eulen und Mäuse** kann auch im Wald gespielt werden, z. B. mit essbaren Pflanzen, die nachher gemeinsam verwertet werden (siehe Frühlingsheft Baustein F9: „Waldnachmittag, Frühlingssuppe und Nachtsolo“).
- ◆ Zur Dimension Achtsamkeit kann im Freien unter einem Baum eine Übung durchgeführt werden, die den Atem von Menschen und die Leistung eines Baumes in Zusammenhang bringt: „Lenke die Aufmerksamkeit auf deinen Atem. Spürst du, wie die Luft durch deine Nase streicht? Sie fließt in deine Lungen. Dort wird der Sauerstoff herausgefiltert und in deinem Körper verteilt. Er ist für dich lebenswichtig. Du verdankst ihn den Pflanzen, auch dieser (Linde, Kastanie ...). Sie spendet dir jeden Tag neu die frische, sauerstoffhaltige Luft. Teile der verbrauchten Luft (das Kohlendioxid), die du ausatmest, nimmt der Baum auf und wandelt sie um in Stoffe, die er für sein Wachstum, seine Blätter und Früchte braucht. Er gibt dir dafür wieder neuen Sauerstoff. Atme mit dem Baum, freue dich und danke ihm still dafür, dass er und alle anderen Pflanzen auf dieser Erde uns Menschen das Leben ermöglichen.“
(Evtl. anschließend diesen Kreislauf zeichnen lassen.)

Hilfreiche Bücher zum Thema

- Fischer-Rizzi, S. und Ebenhoch, P. (2007): Blätter von Bäumen. Heilkraft und Mythen einheimischer Bäume. Aarau: AT Verlag.
- Bachofer, M. und Mayer, J. (2015): Der Kosmos-Baumführer. Stuttgart: Franck-Kosmos.

Karten: Bäume und Sträucher

Für ein Quiz oder für das Spiel „Eulen und Mäuse“

Die Rinde der Birke ist weiß. <i>richtig</i>	Eschen haben rundliche Zapfen. <i>falsch – geflügelte Nusssrüchte, wie der Ahorn</i>	Lärchen verlieren im Winter ihre Nadeln. <i>richtig</i>
Die reifen Zapfen der Fichte stehen aufrecht, so wie die der Tannen. <i>falsch – die Fichtenzapfen hängen</i>	Die Weißtanne heißt so, weil sie einen weißen Stamm hat. <i>falsch – weiße Streifen an der Unterseite der Nadeln</i>	Die Früchte der Hasel kann man essen. <i>richtig</i>
Die Blätter der Rosskastanie sind ähnlich wie Eichenblätter. <i>falsch – sie sind 5-7-teilig gefingert</i>	Die Rinde einer Buche ist glatt. <i>richtig</i>	Kiefernadeln kommen im Doppelpack. <i>richtig</i>
Die Früchte der Buche nennt man Eicheln. <i>falsch – sie heißen Buchennüssen oder Bucheckern</i>	Birkenblätter haben eine lange Spitze. <i>richtig</i>	Aus den Blüten der Linde macht man Tee. <i>richtig</i>
Roskastanien nennt man auch Maroni. <i>falsch – Maroni sind die Früchte der Edelkastanie und nur sie sind essbar.</i>	Eichenblätter haben rundliche Buchten. <i>richtig</i>	Ein Eschenblatt besteht aus 9–15 Teilblättchen. <i>richtig</i>
Das (zeigen) ist das Blatt einer	Das (zeigen) ist die Frucht eines	Den Baum/Strauch dort drüben (zeigen) nennt man



Achtsamkeit



Systemdenken



Emotionen



Handeln

BAUSTEIN H6
Insekten und Spinnen entdecken
Zeitaufwand

- 2 Lektionen oder mehr

Ort/Voraussetzungen

- Trockener Tag
- Schulgelände oder Schulzimmer

Kompetenzen

- S1, S2, E2, A1

Arbeitsform

- Einzelarbeit
- Gruppenarbeit


Material

- Arbeitsblätter → KV 4–10
- Lehm oder Knete, kleine Stöckchen und andere Naturmaterialien
- Schirme oder weiße Tücher
- Kleine Gartenschaufeln
- Insektenstaubsauger aus Plastikbehälter mit Deckel, biegsame Röhrchen, Knete, Nylonstrumpf
- Becherlupen (evtl. Glasbehälter und Lupe)
- Bestimmungsbücher zu Insekten und Sträuchern

Einführung
Systemdenken

Insekten und Spinnen systemisch in ihrer Lebenswelt zu entdecken und zu erforschen gehört zu diesem Baustein, der die Verbindung von Emotionen und Systemdenken schafft. (Siehe auch die Einführung zum Systemdenken in Baustein H4.)

Gefühle zu Spinnen und Insekten

Insekten und Spinnen finden sich auf jedem Schulgelände. Sie lösen bei den SuS unterschiedliche Gefühle aus. Bei den Spinnen kann es Ekel sein, beim Marienkäfer vielleicht Entzücken, bei der Wespe Angst und Panik. Das bietet Gelegenheit diese Tiere kennen zu lernen und über diese Gefühle zu sprechen. Den Umgang mit Ekelgefühlen oder Angst zu lernen ist wichtig (siehe auch Arbeitsblatt H7/KV12a und b „Angst, Ekel oder Entzücken? Was machen Tiere mit mir?“), aber nicht ganz einfach.

Deshalb hier einige Hinweise dazu:

- ◆ Angst gehört zu den Grundbedingungen menschlicher Existenz. Sie schützt uns auch vor tatsächlichen Gefahren. Ängste im Unterricht sowohl bei SuS und Lehrpersonen anzusprechen, ist deshalb wichtig.
- ◆ Angst und Ekel vor Tieren sollen wahrgenommen und ausgedrückt werden.
- ◆ Durch das Wahrnehmen wird ein erster Schritt zum Aushalten oder Abbau der Angst ermöglicht.
- ◆ Sich der Angst vor Ekeltieren stellen. Vermeidung erhöht die Angst.
- ◆ Eine als nicht aushaltbar erlebte, verdrängte Angst kann dazu führen, die Objekte nicht nur zu meiden, sondern bedenkenlos zu töten (auszurotten!).
- ◆ Viel „originaler“ Kontakt mit der Natur ist Bedingung dafür, dass Naturphänomene auch „emotional“ begriffen und verarbeitet werden können.

Hinführung zu den Kompetenzen

Die SuS entdecken die Vielfalt von Spinnen und Insekten auf ihrem Schulgelände und nehmen sie mit ihren Sinnen wahr. Durch genaues Beobachten lernen sie, Spinnen und Insekten an bestimmten Merkma-

len zu erkennen und zu unterscheiden. Dabei werden Gefühle – auch unangenehme – geweckt, welche die SuS wahrnehmen, ausdrücken und über die sie nachdenken. Einfache Zusammenhänge zwischen Insekten, Spinnen, anderen Tieren und Menschen werden sichtbar gemacht und reflektiert – eine gute Übung fürs systemische Denken.

Übungsabfolge

1. Spinnen

1.1 Spinnenjagd

Die Basisübung zum Thema Spinnen findet sich in Station 5 des Entdeckerpasses mit entsprechendem Kommentar.

1.2 Spinnen und ihre Lebensweise

Zum Thema Spinnen stehen verschiedene Arbeitsblätter zur Verfügung (KV 4 a/b „Einheimische Spinnen“, KV 5 „Spinnen – Lückentext/Sätze sortieren“ und KV 6 „Der Körper einer Spinne“) zur Verfügung. Sie können von den SuS in Einzelarbeit oder zu zweit gelöst werden.

Lösungsansätze zu KV 4a und 4b „Einheimische Spinnen“:

- Gartenkreuzspinne: Wenn möglich selbst auf dem Schulareal ein Radnetz suchen und abzeichnen oder das Bild auf der KV betrachten und den Aufbau zeichnen.
- Zebraspringspinne: Streifen wie beim Zebra; Kopf behaart, zwei Klauen zum Packen und Lähmen der Beute sowie große Augen. Springspinne heisst sie wegen ihrer oft hüpfenden Fortbewegung.
- Gartenwolfspinne: Sucht nach Insekten auf dem Boden; muss gut sehen können und flink sein.
- Winkelspinne: Man findet sie oft in Winkeln und Ecken von Häusern.
- Labyrinthspinne: Spinnenfäden kommen aus den sog. Spinnwarzen am Ende des Hinterleibs.
- Rad- und Trichternetz: Im Radnetz verfangen sich Insekten und versetzen die Fäden in Schwingung. In Trichternetze fallen Insekten hinein und werden am Grund von der lauernden Spinne gefangen.
- Uralte Spinne: Bernstein ist versteinertes Harz von Bäumen, das man u.a. an Küsten oder auch in Kohlebergwerken findet. In manchen Bernsteinen sind Spinnen und Insekten von früheren Zeiten eingeschlossen.

Lösung zu KV 5 „Spinnen – Lückentext/Sätze sortieren“:

Lückentext (Reihenfolge): Giftdrüsen – lähmen – heimischen – Giftklauen – 40 – tropischen – Angst

Satzstreifen (Lösungswort): GEWITTER

Lösung zu KV 6 „Der Körper der Spinne“ (von oben nach unten in Leserichtung):

(Punkt-)Augen, Klauen, Taster, Kopfbrust, Hinterleib, Spinnenwarzen (bei netzbauenden Spinnen), 8 Beine mit Fußklauen

2. Insekten

2.1 Einstieg

Die SuS formen ein bestimmtes Insekt aus Knete oder Lehm und anderen Naturmaterialien: z. B. eine Ameise. Alle SuS gestalten dasselbe Insekt, so wie sie es sich vorstellen. Anhand der erstellten Modelle können im Vergleich mit Bildern die Merkmale von Insekten zusammengetragen werden.

Merkmale: Dreigeteilter Körper, 3 Beinpaare (6 Beine) am Hinterleib, meist ein oder zwei Flügelpaare am mittleren Körperabschnitt. Am Kopf sitzen Fühler, Mundwerkzeuge und Facettenaugen.

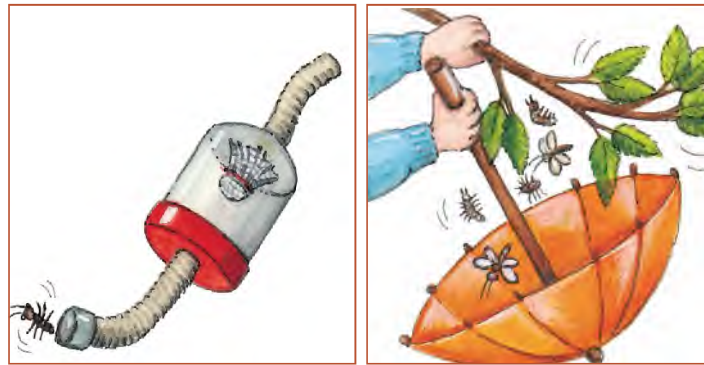
2.2 Insekten fangen auf dem Schulgelände

Mit Insektenstaubsauger

(siehe Abb. auf Seite 54): In ein durchsichtiges, verschließbares Gefäß (Plastikbecher/Filmdöschen) zwei Löcher bohren, so dass zwei Röhrchen hineinpassen. Das Röhrchen, das man in den Mund steckt wird am unteren Ende mit Nylon-

weben abgedeckt. Die Löcher, in welche die Röhrchen hineingesteckt werden, müssen z. B. mit Knete abgedichtet werden, damit ein Vakuum entsteht. Nun kann ein Insekt gefangen werden, indem man an einem Röhrchen saugt und das andere vor das Tier hält.

Mit Schirm: Die SuS halten einen offenen hellen Schirm umgekehrt unter einen Strauch oder Baum und schütteln die Zweige. Die Insekten fallen in den Schirm hinein. Dies kann auch mit einem weißen Tuch, das unter einem Busch oder Baum ausgelegt wird, gemacht werden. Die Insekten werden anschließend in eine Becherlupe oder in einen anderen durchsichtigen Behälter umgesiedelt, damit man sie in Ruhe betrachten kann. Manchmal findet man auch Insekten am oder im Boden, da hilft eine kleine **Gartenschaufel**, um sie vorsichtig aufzuspüren. Fliegen und ähnliche Insekten kann man direkt mit einem größeren Gefäß fangen (nicht immer einfach).



2.3 Beobachtung der Tiere

- ◆ Die SuS betrachten die gefangenen Insekten mit Lupen genau und beobachten deren Verhalten. Welche Gefühle nehmen die SuS bei sich wahr?
Jedes Kind stellt sein Insekt den anderen SuS nach folgenden Kriterien vor: Wie sieht es aus? Wo habe ich das Tier gefunden? Was fällt an meinem Tier besonders auf? Wie würde ich dieses Tier nennen (nach einem Merkmal, einer Verhaltensweise)?
- ◆ Schlussüberlegung: Sind alle gefangenen Tiere Insekten? Was passt eventuell nicht dazu? Gibt es darunter auch Spinnen?
- ◆ Zu welcher Insektengruppe gehören die gefundenen Insekten? Zu einer sehr allgemeinen Übersicht über verschiedene Insektengruppen gibt es das Arbeitsblatt „Wie heißen die abgebildeten Insekten?“ (KV 7)

Lösung: ① Perlmutterfalter (Schmetterling), ② Maikäfer (Käfer), ③ Heuschrecke (Schrecken), ④ Schaumzikade (Zikade), ⑤ Feuerwanze (Wanze), ⑥ Grüne Huschspinne, ⑦ Hummel (Hautflügler), ⑧ Stechmücke (Zweiflügler), ⑨ Libelle (Libellen)

Wichtig: Das gefangene Tier soll wieder am gleichen Ort ausgesetzt werden, wo die SuS es gefunden haben.

2.4 Differenzierung des Themas Insekten durch Auszählung der Tiere

- ◆ SuS werden in Zweier- oder Dreiergruppen bei verschiedenen Sträuchern auf dem Schulgelände oder im angrenzenden Quartier verteilt. Darunter sollten auch nicht einheimische Sträucher sein, wie z. B. die Forsythie.
- ◆ Busch auf Insekten absuchen und Tiere evtl. mit Insektenstaubsauger einfangen.
- ◆ Kleintiere werden wie oben mit Schirm oder Tuch aufgefangen und in Lupendosen oder Gläsern gesammelt. Sind alles Insekten? (Siehe KV 8a/b.)
- ◆ Wenn möglich die verschiedenen Arten in verschiedenen Gefäßen sortieren und zusammen mit einem Blatt des Strauches mit ins Schulzimmer bringen.

- ◆ Auswertung: Zählen der Insekten (Anzahl Exemplare überhaupt, Anzahl verschiedener Arten).
- ◆ Die Büsche anhand der Blätter bestimmen und eine Tabelle – wie auf S. 55 – anlegen und ausfüllen.

Blatt				
Busch/Baum	<i>Haselstrauch</i>			
Zahl Insekten	<i>10 Stück</i>			
Arten	<i>3 (Käfer, Spinnen, Wanzen)</i>			

Welche Sträucher haben viele, welche weniger verschiedene Insekten? Welche Sträucher haben am wenigsten? Warum wohl? Sind es einheimische Sträucher?

3. Vertiefung des Themas Insekten

Zur Vertiefung nach der Insektensuche stehen folgende Arbeitsblätter zur Verfügung:

3.1 Unterschiede zwischen Spinnen und Insekten

Das Arbeitsmaterial „Spinnen und Insekten“ (KV 8a und 8b) verdeutlicht die Unterschiede zwischen beiden Tiergruppen. Die Kärtchen im Vorfeld auseinanderschneiden und von den SuS zuordnen lassen (Partnerarbeit). Am Schluss können sie anhand des Lösungsblattes ihre Arbeit korrigieren.

3.2 Raupenzucht – Metamorphose zum Schmetterling

Anleitung unter: www.naturama.ch/fruehling/pdf/arten/schmetterling_zucht_didaktisches-ii.pdf

3.3 Die Bedeutung der Insekten für die Menschen

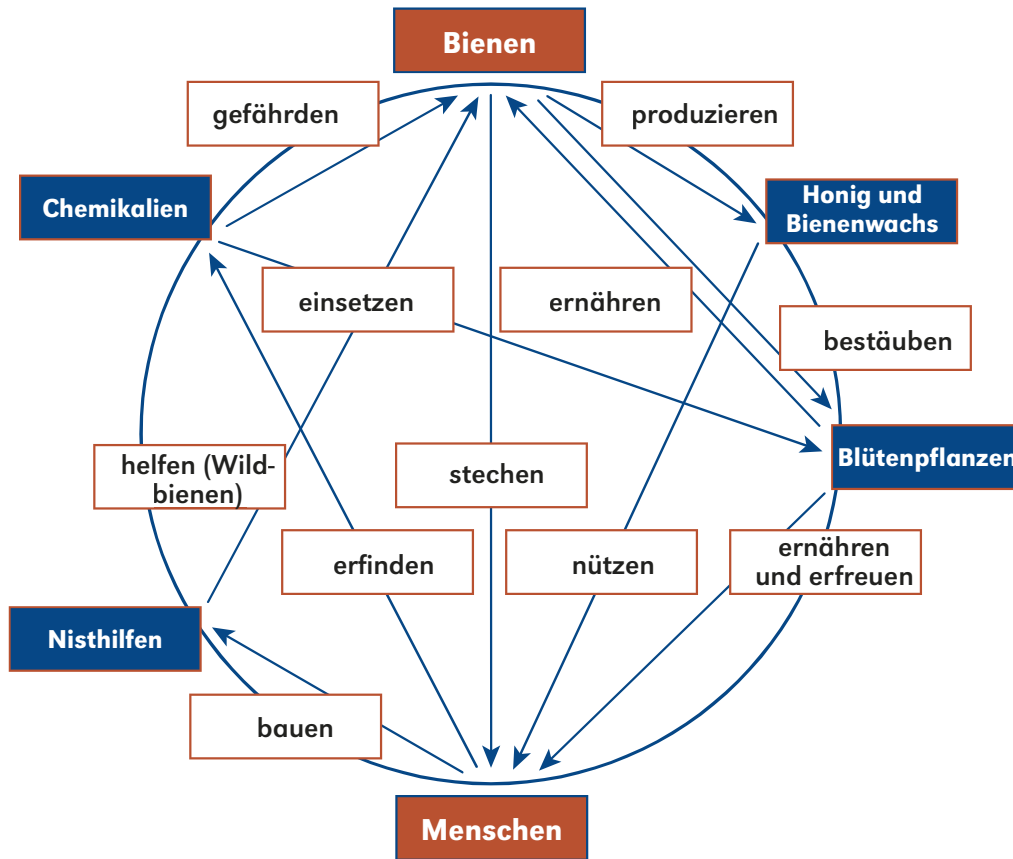
Das Arbeitsblatt „Ohne Insekten können wir nicht leben“ (KV 9) wird:

1. zuerst alleine gelöst, dann mit einem anderen Kind der Klasse verglichen und diskutiert.
2. In einem weiteren Schritt zu viert besprochen. Die SuS diskutieren markant abweichende Ansichten. Anstelle einer Gruppenarbeit kann ein Klassengespräch geführt werden.
3. In Zweiergruppen können die zwölf Aussagen genauer untersucht werden (mithilfe von Büchern, Internet, Fachpersonen).

3.4 System Biene und Mensch

Das Arbeitsblatt „System Biene und Mensch“ (KV 10) lenkt den Blick auf die vielfältigen Zusammenhänge mit Hilfe eines Vernetzungskreises.

Lösung:



Erweiterungsmöglichkeiten

- ◆ Vertiefung im Bereich Emotionen: Arbeitsblatt H7/KV 12a und b „Angst, Ekel oder Entzücken? Was machen Tiere mit mir?“ Nachdem das Blatt bearbeitet wurde, Arbeit mit Perspektivenwechsel: Wie fühlen sich wohl die aufgelisteten Tiere, wenn sie einem Menschen begegnen?
- ◆ **Insektenhotel:** Zur Vertiefung im Bereich Handeln kann ein Insektenhotel gebaut werden.
 - Bauanleitung Nisthilfen in Grundschule Sachunterricht, Nr. 44/2009
 - <http://www.traunstein.bund-naturschutz.de/artenschutz/insektenhotel.html>
 - <http://www.insekten-hotels.de> (mit Filmen)



Insektenhotel

Weiterführende Informationen und Übungen zum Thema

- Spinnensteckbriefe: <http://www.expeditionbiodiversitaet.ch/expeditionsspinnen/>
- Steckbriefe von 2500 Insektenarten Mitteleuropas: <http://www.insektenbox.de>
- Unterrichtsprojekt zu „Insekten“ für das 3. und 4. Schuljahr: <http://www.lehrer-online.de/wombaz-insekten.php>
- Grundschule Sachunterricht Nr. 44/2009, Thema Insekten, Friedrich Verlag

Einheimische Spinnen – Teil 1

Löse die Aufgaben selbstständig und werde Spinnen-Experte/Expertin! Schreibe die Lösungen in dein Entdeckerheft.

Gartenkreuzspinne



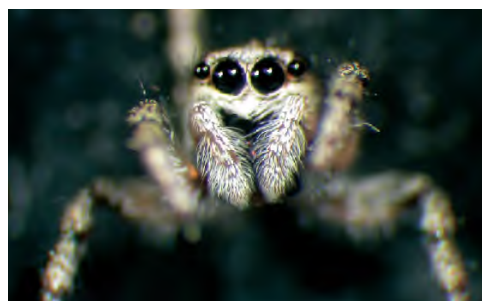
Betrachte das Radnetz genau! Zeichne es und erkläre den Aufbau.



Zebraspringspinne



Was meinst du, warum nennt man mich so? Was fällt dir an meinem Kopf besonders auf?



Gartenwolfsspinne

Ich baue kein Netz, sondern jage frei. Finde heraus, wo und was ich erbeute. Und überlege dir, was ich dabei gut können muss.



Winkelspinne

Ich bin etwa 1,5 cm groß und mache Trichternetze. Weshalb nennt man mich Winkelspinne?



Einheimische Spinnen – Teil 2

Löse die Aufgaben selbstständig und werde Spinnen-Experte/Expertin!

Schreibe die Lösungen in dein Entdeckerheft.

Wespenspinne

Ich bin das Weibchen und etwa 1.5 cm groß. Das Männchen ist nur 4 mm klein. Nach der Paarung fresse ich es auf. Zeichne uns beide in der richtigen Größe.



Labyrinthspinne

Mein Trichternetz baue ich meist direkt über dem Boden. Es dient mir als Unterschlupf sowie zum Beutefang. Ich sitze im Trichter und warte dort auf meine Beute, welche ich mit Spinnfäden fessele. Finde heraus, wo ich diese Fäden produziere.



Rad- und Trichternetz



Unterschiedliche Formen des Netzbaus: Radnetz (oben) und Trichternetz im Boden (unten). Vergleiche.



Uralte Spinne

Vor 100 Millionen Jahren wurde diese Spinne in diesen Bernstein eingeschlossen. Finde heraus, was Bernstein ist. Beschreibe, was geschehen sein könnte.





Spinnen: Lückentext / Sätze sortieren

Sind Spinnen gefährlich für Menschen? Löse den Lückentext und beantworte die Frage.

Giftklauen • 40 • Giftdrüsen • lähmen • Angst • heimischen • tropischen

Fast alle Spinnen haben in ihrem Körper. Mit dem Gift sie ihre Beute, um diese nachher aussaugen zu können. Von den Spinnen ist keine für uns wirklich gefährlich. Die können unsere Haut kaum durchdringen. Von über 40 000 Spinnenarten gibt es weltweit etwa , die den Menschen wirklich Schaden zufügen. Diese leben in südlicheren oder gar Ländern. Vor Spinnen brauchen wir deshalb hier keine zu haben.

Sind Spinnen wichtig für die Natur?

Schneide die Satzstreifen aus, setze sie in einer sinnvollen Reihenfolge zusammen und suche das Lösungswort.

G Spinnen jagen besonders gern Insekten. Zu den Insekten gehören

E und ihre Eier in die Spinne hineinlegen. Die frisch geschlüpften

W kann in einem Sommer Hunderte von Insekten fressen. Wir Menschen

R Larve frisst dann die Spinne von innen auf.

I können dankbar sein, dass die Spinnen so viele Insekten fressen. Allerdings werden

T auch die Spinnen gefressen. Viele Vögel, Eidechsen oder auch

E Fliegen, Mücken, Wespen, Blattläuse, Käfer oder Schmetterlinge. Eine einzelne Spinne

T Spitzmäuse finden Spinnen lecker. Es gibt bestimmte Wespen, die Spinnen lähmen

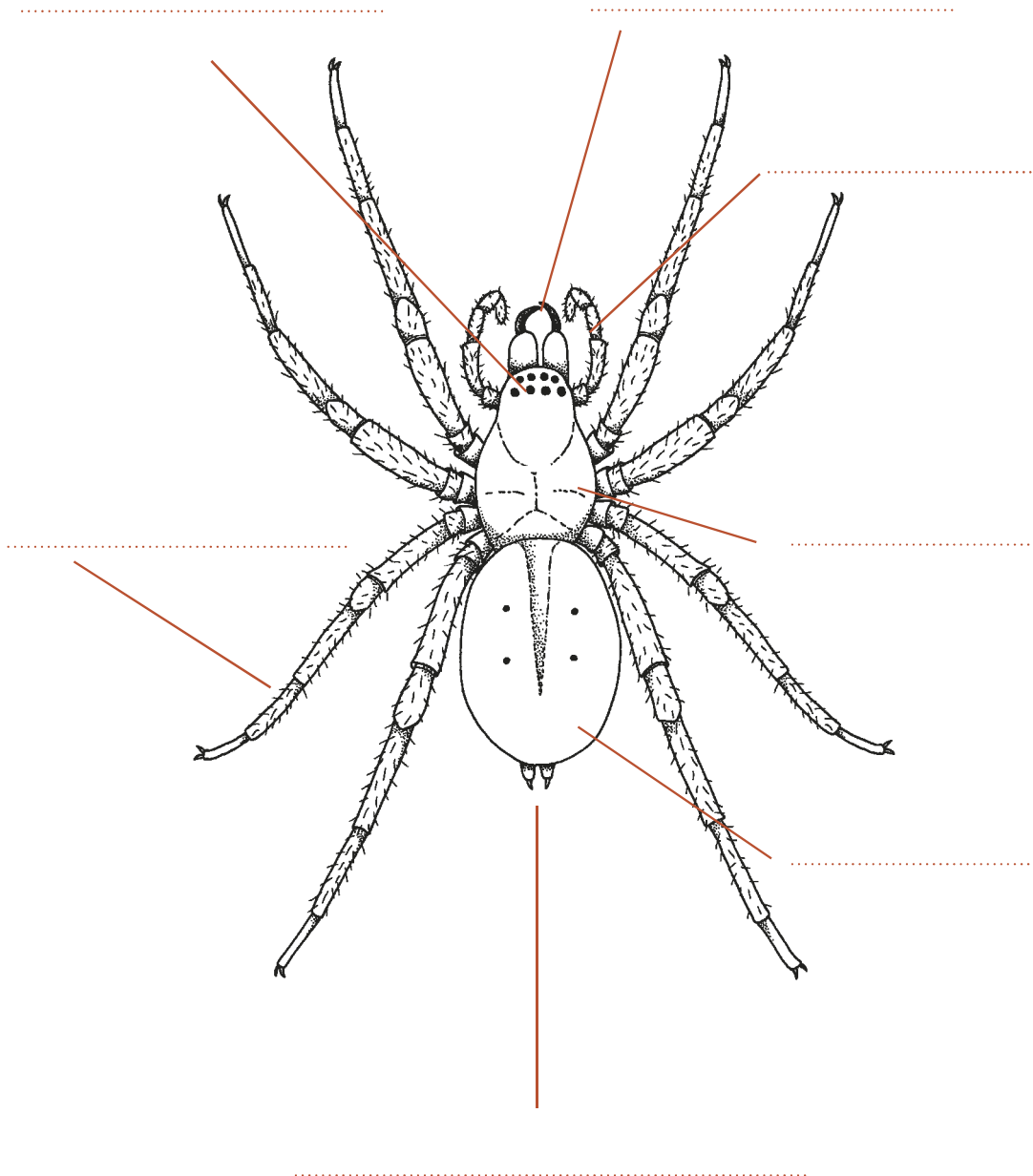




Der Körper einer Spinne

Ordne die Begriffe den richtigen Körperteilen zu:

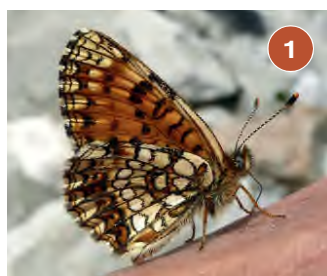
Kopfbrust • Hinterleib • (Punkt-)Augen • Taster • Klauen • 8 Beine mit Fußklauen •
Spinnwarzen (bei netzbauenden Spinnen)



Wie heißen die abgebildeten Insekten?

Schreibe die Namen der Insekten und der Insektengruppe in Klammer dazu.

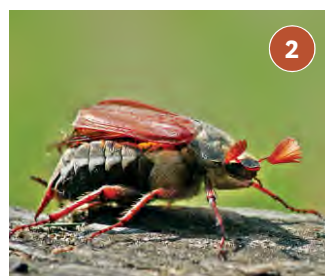
Welches Tier ist kein Insekt?



1

.....

.....



2

.....

.....



3

.....

.....



4

.....

.....



5

.....

.....



6

.....

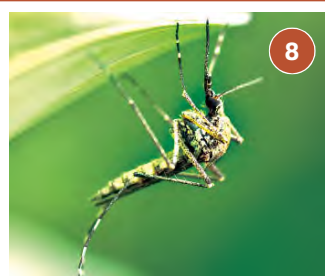
.....



7

.....

.....



8

.....

.....



9

.....

.....

Feuerwanze (Wanzen) – Grüne Huschspinne – Heuschrecke (Schrecken) – Hummel (Hautflügler) – Libelle (Libellen) – Maikäfer – (Käfer) – Perlmutterfalter (Schmetterlinge) – Schaumzikade (Zikaden) – Stechmücke (Zweiflügler)

Spinnen und Insekten – Kärtchen

Kärtchen ausschneiden und an die SuS verteilen. Die SuS ordnen die einzelnen Merkmale den Insekten bzw. Spinnen zu (Partnerarbeit). Diese Seite evtl. als Lösungsblatt kopieren.

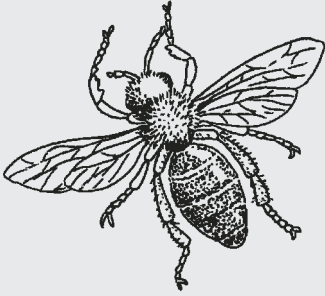
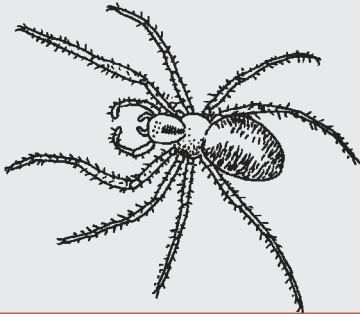


Insekten	Spinnen
	
Ich habe 6 Beine.	Ich habe 8 Beine.
Ich habe meistens ein oder zwei Flügelpaare.	Ich habe keine Flügel.
Ich habe drei Körperabschnitte. (Kopf, Brust, Hinterleib)	Ich habe zwei Körperteile, eine Kopfbrust und einen Hinterleib.
Ich habe zwei Fühler am Kopf.	Ich habe keine Fühler, dafür Taster und Klauen am Kopf.
Ich habe Facettenaugen, die aus vielen kleinen Augen zusammengesetzt sind.	Ich habe sechs bis acht Punktaugen (größere Haupt- und kleinere Nebenaugen).
Viele von meiner Art fressen Pflanzen, andere sind Räuber und fressen Insekten oder Teile (z.B. Blut) von größeren Tieren. Manche fressen auch tote Tiere.	Ich fresse vor allem Insekten. Ich fange sie mit Netzen oder jage sie.
Manche von meiner Art sammeln Nektar und Pollen und produzieren daraus etwas Leckeres.	Ich kann bis zu 2 kg Insekten pro Jahr fangen und fressen.
Wenn ich aus dem Ei geschlüpft bin, verwandle ich mich: Zuerst bin ich Larve oder Raupe, dann verpuppe ich mich und dann erhalte ich meine erwachsene Form. Manchmal gleicht meine Larve schon der erwachsenen Form und ich verpuppe mich nicht.	Ich lege Eier, aus denen meine Jungen schlüpfen. Wenn ich wachse, muss ich mich häuten, damit ich wieder Platz in der Haut habe. Meine Form bleibt jedoch ziemlich gleich.



Spinnen und Insekten

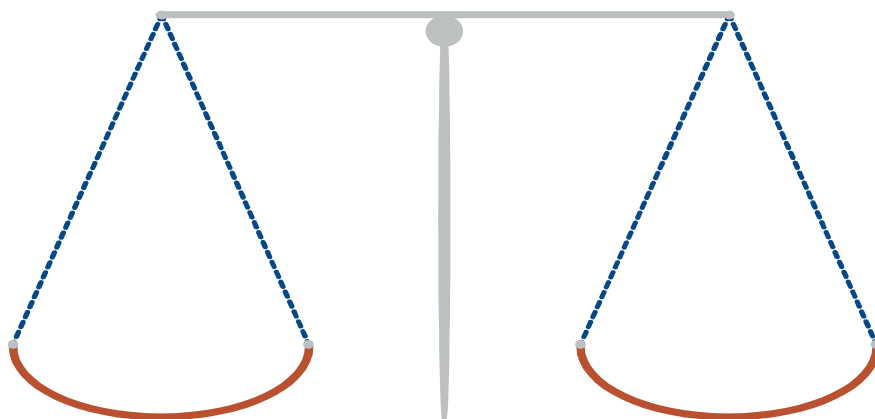
Spinnen sind keine Insekten, aber beide gehören zu den Gliederfüßern. Wie unterscheiden sich Spinnen von Insekten? Ordne die ausgeschnittenen Sätze den Spinnen oder Insekten zu.

Insekten	Spinnen
	

Ohne Insekten könnten wir nicht leben

Aufgabe:

Lies die Sätze 1–12 durch und überlege für jeden, ob er aus deiner Sicht in die linke (Darüber bin ich froh ...) oder in die rechte Waagschale (Das finde ich schade ...) gehört. Schreibe die Nummern ins Dreieck über der Waagschale. Gibt es Aussagen, welche du nicht einordnen kannst, bei denen du nicht sicher bist, ob du sie gut oder schlecht findest? Dann füge die Nummer in die Mitte der Waage ein. Diskutiert anschließend zu zweit eure Ergebnisse.



Darüber bin ich froh oder dankbar.
Das freut, erstaunt oder fasziniert mich.

Das finde ich schade oder traurig.
Ich spüre Angst oder Entsetzen.

- | | |
|--|--|
| <p>01 Eine Hummel kann bis zu 4500–5600 Blüten an einem Tag bestäuben. Viele Pflanzen, die wir essen – Äpfel, Kirschen, Himbeeren, Gurken, Tomaten – brauchen Bestäubung, um Früchte zu produzieren.</p> <p>02 Viele Insektenarten zerkleinern und fressen Pflanzenreste und tote Tiere. Dadurch entsteht wieder fruchtbare Erde.</p> <p>03 Fliegen können mit ihren Facettenaugen gleichzeitig nach vorn und zu Seite schauen. So kann man sie schwer fangen.</p> <p>04 Insekten dienen als Nahrung für viele Tiere: Vögel, Frösche, Eidechsen, Igel, Spinnen, Libellen usw.</p> <p>05 Damit wir den Honig der Bienen ernten können, geben wir ihnen an dessen Stelle Zucker.</p> <p>06 Seit knapp 5000 Jahren gewinnen Menschen aus den Puppen der Seidenraupe kostbare Seide.</p> | <p>07 Weltweit essen etwa zwei Milliarden Menschen Insekten. Darunter sind Heuschrecken, Käfer, Schmetterlinge, Raupen.</p> <p>08 Wespen belästigen uns beim Essen. Ihre Stiche sind unangenehm und für manche gefährlich. Sie vertilgen aber auch Fliegen, Mücken und Schädlinge von Nutzpflanzen.</p> <p>09 Eine Mücke (Anopheles) überträgt in den tropischen Tiefländern die Krankheit Malaria. Manchmal sterben Leute daran.</p> <p>10 Insekten leben überall: in der Luft, am und im Boden und im Wasser.</p> <p>11 Die Raupen des Maiszünslers (kleiner Schmetterling) zerstören jährlich auf der Welt 40 Millionen Tonnen Mais.</p> <p>12 Weltweit werden etwa 300 Insektenarten zur Bekämpfung von Schädlingen unserer Nutzpflanzen eingesetzt.</p> |
|--|--|

System Biene und Mensch

In der Schweiz leben 580 verschiedene Bienenarten. Dazu gehört neben vielen Wildbienenarten auch die Honigbiene.

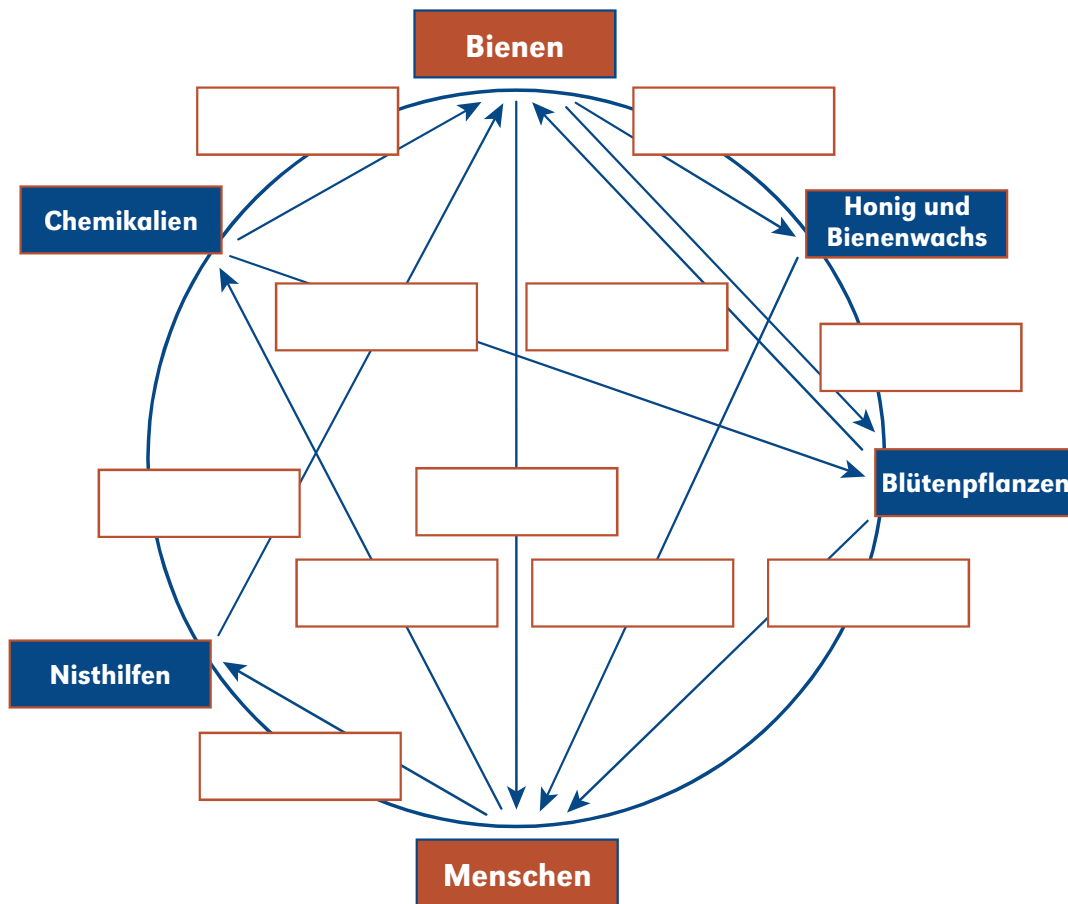
Aufgabe mit einem Vernetzungskreis:

Betrachte die Grafik. Die Wörter rund um den Kreis stehen alle im Zusammenhang mit Bienen und Menschen. Deshalb nennt man ihn Vernetzungskreis. Jeder Pfeil steht für eine Aktion: Wer macht was oder was bewirkt was?

Finde heraus, welches der Verben die Aktion am besten beschreibt und schreibe es in das richtige Feld.

- | | | |
|-----------------------|-------------|--|
| ◆ produzieren | ◆ stechen | ◆ erfinden |
| ◆ helfen (Wildbienen) | ◆ bestäuben | ◆ nützen |
| ◆ ernähren + erfreuen | ◆ bauen | ◆ einsetzen (gegen Unkraut und Schädlinge) |
| ◆ gefährden | ◆ ernähren | |

Beispiel: Bienen → Menschen. In das leere Feld schreibst du das Verb „stechen“.



Zum Staunen:

„Für 500 g Honig braucht es 50 000 Flüge. Angenommen, die Wiese ist 1 km entfernt, sind das 100 000 km für ein Glas Honig.“

Johannes Wirz, Fonds Goetheanum November 2013



Achtsamkeit



Systemdenken



Emotionen



Handeln

BAUSTEIN H7
Emotionen, einführende Übungen

Zeitaufwand

- Ca. 3 Lektionen (verteilt)

Ort/Voraussetzungen

- Klassenzimmer
- Sitzkreis

Kompetenzen

- E1, E2, E3, S2

Arbeitsform

- Einzelarbeit,
- Partnerarbeit
- Plenum

Material

- KV 11 „Kannst du deine Gefühle benennen?“
- KV 12 „Angst, Ekel oder Entzücken? Was machen Tiere mit mir?“

Einführung

Die Dimension Emotionen

Emotionen sind grundlegend, um Denken und Sprache überhaupt zu ermöglichen – und nicht umgekehrt. Das zeigt sich etwa darin, dass wir emotional stark geprägte Erfahrungen viel besser erinnern können als Buchwissen.

Emotionen werden heute vor allem im Zusammenhang mit sozialen Aktivitäten im Unterricht thematisiert. Hier geht es zusätzlich um Emotionen im Zusammenhang mit unserer Umwelt: der Natur (Tiere, Pflanzen, Boden, Landschaft ...), der gebauten und kultivierten Umwelt (Plätze, Straßen, Wohnumfeld ...) und wie die SuS und andere Menschen sie erleben.

Hinführung zu den Kompetenzen

Die SuS versuchen Emotionen, welche die Mitwelt in ihnen auslöst – angenehme wie unangenehme –, zuzulassen und wertschätzend wahrzunehmen. Sie üben, diese Emotionen auf vielfältige Weise auszudrücken (Sprache, Gestik, bildnerisches Gestalten, szenisch, mit Tönen usw.). Sie erkennen Gefühle anderer Menschen und, soweit dies möglich ist, auch nichtmenschlicher Wesen und üben sie nachzuempfinden. Dabei anerkennen und wertschätzen sie, dass in der gleichen Situation Menschen unterschiedlich fühlen und dass durch den Austausch neue Gefühlsmöglichkeiten entdeckt werden können.

Für den Umgang mit Gefühlen/Emotionen im Unterricht benötigen wir Regeln, z. B.:

- ◆ Alle Gefühle sind o. k.
- ◆ Wenn jemand ein Gefühl vor der ganzen Klasse nicht ausdrücken möchte, darf er/sie es auch der Lehrperson flüstern oder nach der Stunde sagen.
- ◆ Es soll auch möglich sein, das Gefühl in Einzelfällen für sich zu behalten.

Übungen zur Auswahl

1. Kannst du deine Gefühle benennen?

Das Arbeitsblatt „Kannst du deine Gefühle benennen?“ (KV 11) bietet eine Auswahl an Emotionswörtern. Viele dieser Wörter helfen Emotionen im Bezug zur Umwelt auszudrücken. Sie ermöglichen den SuS ihre verschiedenen Gefühle in Worte zu fassen und neue Ausdrücke kennenzulernen. Die neu gelernten Wörter können im Klassengespräch direkt angewendet und ausprobiert werden. Ebenso bildet der Wortschatz eine Grundlage für den Austausch.

- ◆ Das Arbeitsblatt wird von den SuS einzeln bearbeitet. In der ersten Spalte kreuzen sie nur Wörter an, die sie nicht kennen. In der zweiten Spalte machen sie dort ein Kreuz, wo sie bei der genauen Wortbedeutung noch unsicher sind. Wenn sie die dritte Spalte wählen, wissen sie, wie man das Wort erklären oder darstellen könnte.
- ◆ Nach dem Ausfüllen des Arbeitsblatts wird im Klassengespräch geklärt, welche Gefühle noch sehr wenig bekannt sind. Diese Wörter werden notiert und eine Zeichnung dazu angefertigt oder ein Satz geschrieben. Gibt es Gefühlswörter, die nach Ansicht der SuS fehlen? (allenfalls ergänzen)
- ◆ Die SuS bezeichnen die Gefühle, die sie als angenehm bzw. unangenehm erfahren. In einer anschließenden Partnerarbeit vergleichen sie ihre Ergebnisse. Empfinden sie ähnlich oder gibt es bei einigen Gefühlswörtern große Unterschiede? Kommt es allenfalls auch auf die Situation an?



2. Gefühle darstellen durch Nachahmen und Gegenteil erfinden

2.1 Tiere nachahmen

Partnerübung, erster Durchgang: Das eine Kind macht ein Tier nach, das andere versucht ohne zu sprechen dasselbe Tier nachzuahmen und es erst dann zu erraten.

2.2 Mimik nachahmen

In einem zweiten Durchgang sind es nun verschiedene Mienen, die gegenseitig nachgemacht werden und das dazugehörige Gefühl erraten wird: lachen, grimmig blicken, nachdenklich schauen, Lippen zusammenkneifen, Stirn runzeln. Augen aufreißen, böse dreinschauen, Mund zu einem O formen. Das Arbeitsblatt „Kannst du deine Gefühle benennen?“ soll als Grundlage dienen.

2.3 Gegenteil darstellen

Im dritten Durchgang drückt das eine Kind mit seinem Körper ein Gefühl aus und das andere versucht das Gegenteil zu machen. Stimmt es?

Variante: Am Morgen, wenn die SuS kommen, sollen sie im Morgenkreis mit ihrem Körper als „Statue“ ausdrücken, wie es ihnen geht. Immer zwei SuS tauschen die Rollen und machen das andere Kind nach. Können die SuS nachfühlen, wie es dem Gegenüber geht? Kurzer Austausch.

3. Angst, Ekel oder Entzücken? Was machen Tiere mit mir?

Klassengespräch: Die SuS erzählen von angenehmen und unangenehmen Begegnungen mit Tieren. Die genannten Tiernamen an der Tafel notieren. Wie haben die SuS auf die Begegnung reagiert? Wie reagierten jeweils die Tiere?

Einzelarbeit: Die SuS füllen die Tabelle auf dem Arbeitsblatt KV 12a aus. Die schnellen SuS fügen noch weitere Tiere nach Wahl an (auch von der Liste an der Tafel). Das KV 12b wird selbstständig erarbeitet. Diskussion: Wie reagieren auf Tiere, die unangenehme Gefühle auslösen? (Siehe auch die Einführung zu Baustein H6 „Insekten und Spinnen entdecken“).

Weitere Übungen zum Thema

- Spiele zu Gefühlen: z. B. Ursula Reichlin, Dorothee Wolters: Hallo, wie geht es Dir? Mit Bildkarten spielerisch Gefühle ausdrücken, Verlag an der Ruhr 2013.
- Übung „Lächeln“ in Baustein H12.



Kannst du Deine Gefühle benennen?

Kreuze an:

Dieses Wort kenne ich nicht. ☒ ☐ ☐

Ich kenne die Bedeutung ungefähr. ☐ ☒ ☐

Das kann ich genau erklären oder vorspielen. ☐ ☐ ☒

angeekelt	☐	☐	☐
ängstlich/angstvoll	☐	☐	☐
ärgerlich/verärgert	☐	☐	☐
aufgeregt/nervös	☐	☐	☐
bedrückt	☐	☐	☐
begeistert	☐	☐	☐
beleidigt	☐	☐	☐
besorgt	☐	☐	☐
böse	☐	☐	☐
dankbar	☐	☐	☐
eifersüchtig	☐	☐	☐
einsam	☐	☐	☐
empört	☐	☐	☐
entsetzt	☐	☐	☐
entspannt	☐	☐	☐
enttäuscht	☐	☐	☐
erschöpft	☐	☐	☐
erschrocken	☐	☐	☐
erstaunt	☐	☐	☐
freudig	☐	☐	☐
friedlich	☐	☐	☐
fröhlich	☐	☐	☐
geduldig/ungeduldig	☐	☐	☐
gekränkt	☐	☐	☐
gelangweilt	☐	☐	☐
gestresst	☐	☐	☐

gleichgültig	☐	☐	☐
glücklich	☐	☐	☐
interessiert	☐	☐	☐
liebepoll	☐	☐	☐
lustig	☐	☐	☐
misstrauisch	☐	☐	☐
mutig/mutlos	☐	☐	☐
neugierig	☐	☐	☐
ruhig	☐	☐	☐
scheu	☐	☐	☐
schwach/stark	☐	☐	☐
sicher/unsicher	☐	☐	☐
stolz	☐	☐	☐
traurig	☐	☐	☐
unbeschwert	☐	☐	☐
verblüfft	☐	☐	☐
vergnügt	☐	☐	☐
verlegen	☐	☐	☐
verletzt	☐	☐	☐
verwirrt	☐	☐	☐
verwundert	☐	☐	☐
verzweifelt	☐	☐	☐
vorsichtig	☐	☐	☐
wild	☐	☐	☐
wütend /zornig	☐	☐	☐
zufrieden/unzufrieden	☐	☐	☐

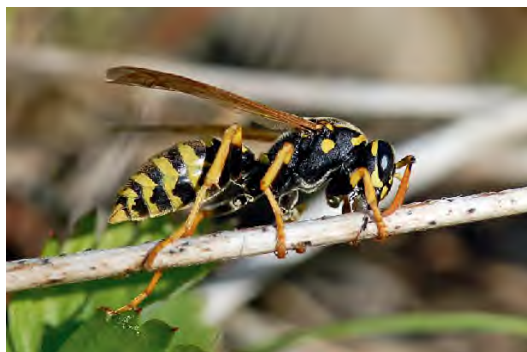
Aufgabe: Welche Gefühle empfindest du eher als angenehm und welche als unangenehm. Unterstreiche die **angenehmen grün** und die **unangenehmen rot**.

Aufgabe: Kennst du noch andere Wörter, die Gefühle beschreiben?

.....

.....

Angst, Ekel oder Entzücken? Was machen Tiere mit mir? Teil 1



Stelle dir vor, du begegnest den unten stehenden Tieren unverhofft auf deinem Schulweg und sie kommen dir ganz nahe.

Was empfindest du? Kreuze an, was für dich stimmt oder schreibe das passende Wort in die letzte Spalte.

Tier	Freude	Leichtes Unbehagen	Unangenehmes Gefühl	Angst, Ekel, Abscheu	Etwas anderes (bitte notieren)
Blindschleiche					
Spinne					
Ratte					
Regenwurm					
Igel					
Schnecke					
Kröte					
Hornisse					
Eidechse					
Marienkäfer					
Wespe					



Angst, Ekel oder Entzücken? Was machen Tiere mit mir? Teil 2



Ordne die Tiere aus der Tabelle den folgenden Merkmalen zu.

Was löst bei dir ein unangenehmes Gefühl aus? Kreuze an.

- ☐ Wie das Tier sich bewegt:
- ☐ Seine Beine:
- ☐ Sein Stachel:
- ☐ Es ist schleimig:
- ☐ Es kann mich stechen:
- ☐
- ☐

Was löst bei dir ein angenehmes Gefühl aus?

- ☐ Wie das Tier aussieht (z.B. Fell, Farben...):
- ☐ Ich finde es niedlich (z.B. Verhalten, Blick...):
- ☐ Es ist nicht gefährlich:
- ☐
- ☐

Wie reagierst du, wenn du einem der Tiere aus der Liste begegnest? Welche Erfahrungen hast du gemacht? Wie fühlen sich wohl diese Tiere, wenn sie dir oder einem anderen Menschen begegnen?

Diskutiere das Arbeitsblatt mit einem anderen Kind in der Klasse. Wenn ihr etwas Wichtiges herausgefunden habt, schreibt es an die Tafel.





Achtsamkeit



Systemdenken



Emotionen



Handeln

BAUSTEIN H8
Gefühlsuhr
Zeitaufwand

- 30 – 45 Min.


Ort/Voraussetzungen

- Schulzimmer

Kompetenzen

- E1, E2

Arbeitsform

- Einzelarbeit

Material

- KV 13 „Vorlage Gefühlsuhr“ auf festes Papier kopiert
- Rundkopfklemmern (pro SuS eine)
- Farbstifte oder Wasserfarben
- Schere, Klebstoff/Leim

Hinführung zu den Kompetenzen

Die Gefühlsuhr ist ein einfaches Instrument, um – ohne zu sprechen und mit wenig Aufwand – seine Gefühle zu benennen. Allerdings ist sie auf eine geringe Auswahl von Gefühlen beschränkt. (Die Gefühlskurve im Entdeckerpass auf S. 31 erlaubt den Überblick über mehrere Tage.) Die SuS können eine solche Uhr mit der angefügten Vorlage (KV 13) selbst herstellen.

Übungsbeschreibung

Die SuS schreiben aus der Gefühle-Liste acht Gefühle heraus, die sie häufig empfinden. Es sollten angenehme und unangenehme Gefühle dabei sein. Sie schreiben sie in die acht Felder der Gefühlsuhr auf der Vorlage (siehe Bild). Jedes Feld malen sie mit einer zum jeweiligen Gefühl passenden Farbe an.

Die Uhr wird aus der Vorlage ausgeschnitten und zu einer Art Schachtel geformt. In der Mitte wird ein Loch angebracht. Der Pfeil wird ebenfalls angemalt, ausgeschnitten, zusammengeklebt und mit einem Loch versehen. Er wird mit der Rundkopfklemmer an der Gefühlsuhr befestigt.

Die Gefühlsuhr kann wie folgt eingesetzt werden:

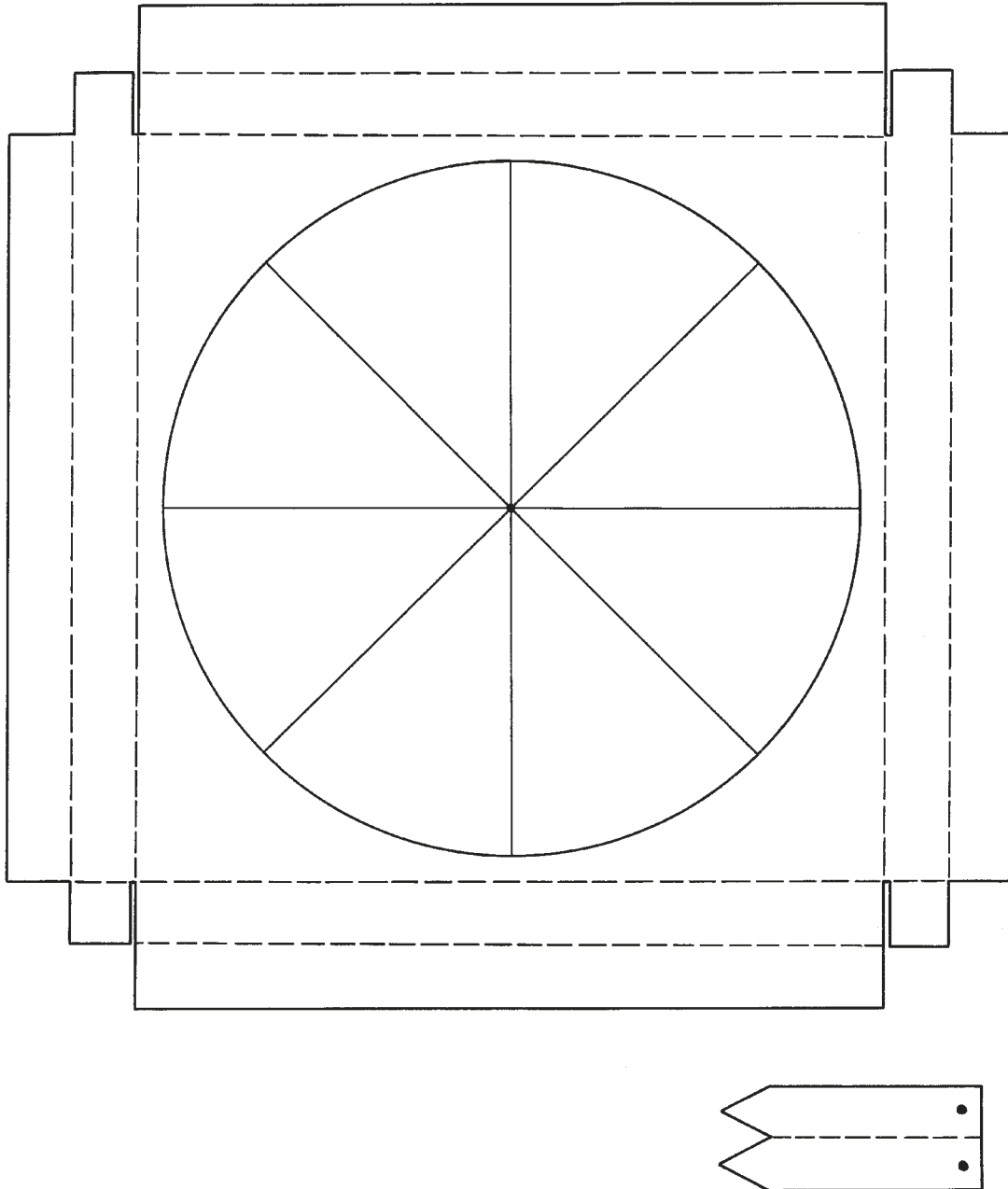
- ◆ Im Morgenkreis
- ◆ Am Ende des Schultages: Vergleich mit dem Anfang
- ◆ Anlässlich eines bestimmten Ereignisses
- ◆ Am Schluss einer Unterrichtssequenz usw.


Erweiterungsmöglichkeiten

- ◆ Es gibt auch andere Darstellungsformen: z. B. basteln die SuS ein kleines Ringbüchlein, in welchem auf jeder Seite ein Gefühl dargestellt ist. Die passende Seite wird jeweils zuoberst aufgelegt ähnlich wie beim Stimmungsflip der Pro Juventute (<http://www.projuventute.ch>).
- ◆ Die SuS könnten auch eine solche Uhr nur aus einem Karton-Kreis für die eigene Zimmertür zu Hause basteln und jeweils ihre Stimmung bekannt geben. (Auch als einfache Variante für die Schule möglich.)



Vorlage Gefühlsuhr





Achtsamkeit



Systemdenken



Emotionen



Handeln

BAUSTEIN H9
Mein Lieblingsplatz auf dem Schulgelände
Zeitaufwand

- Ca. 30 Min.
- Danach immer wieder kurze Sequenzen

Ort/Bedingungen

- Schulgelände außerhalb der Pausenzeit (sollte wenn möglich vielfältig gestaltet und genügend groß sein, sonst evtl. andere Lebensräume einbeziehen)

Kompetenzen

- E1, A1

Arbeitsform

- Einzelarbeit
- Partnerarbeit (Erweiterungen)

Material

- Augenbinden oder Tuch (Für Schulen in der Schweiz kostenlos beziehbar beim Schweizerischen Zentralverein für das Blindenwesen: <http://www.szb.ch/de/angebot/informationsmaterial-bestellen.html>)
- KV14 „Mein Lieblingsplatz“
- Kartonunterlage
- Handgroßer Stein
- Karten (DIN A6)
- Plan des Schulgeländes


Hinführung zu den Kompetenzen

Das Schulgelände wird meist in Gruppen spielend oder schwatzend genutzt und somit auch einseitig wahrgenommen. Die SuS haben kaum die Muße sich individuell mit diesem Lebensraum auseinanderzusetzen. Diese Übung gibt ihnen Gelegenheit dazu und stärkt ihre Beziehung zu einem für sie angenehmen Platz auf dem Schulgelände. Jedes Kind wählt seinen eigenen Platz. Dadurch wird die Identifizierung mit diesem Lebensraum ermöglicht und das Interesse für einzelne Aspekte wahrgenommen.

Vorraussetzung: Planlesen sollte eingeführt sein.

Übungsabfolge
1. Mein Lieblingsplatz
1.1 Vorbereitung

Was gehört alles zu unserem Schulhausplatz, zum ganzen Schulgelände? Rundgang mit der Klasse um das Schulareal (wenn es zu klein ist, einen anderen Lebensraum wählen).

Anregung für die Pause: Verstecken spielen. So lernen die SuS auf spielerische Weise das Schulgelände besser kennen.

1.2 Den Platz finden

Die SuS durchstreifen das Schulgelände und suchen nach einem Platz, der ihnen gefällt und den sie über eine längere Zeit beobachten wollen. Sie stellen sich am gewählten Platz auf. Die Lehrperson achtet darauf, dass nicht alle SuS am selben Ort sind (mind. 5 m Abstand zwischen jedem SuS). Einige SuS müssen vielleicht auf den zweitliebsten Platz ausweichen.

1.3 Den Platz finden

Mit verbundenen Augen lauschen die SuS einige Minuten an ihren Orten. Nach einem akustischen

Signal dürfen sie auch Hände und Füße zum Ertasten des Ortes benützen. Auf ein weiteres Zeichen nehmen sie die Augenbinde ab und erkunden sehend die nächste Umgebung im Umkreis von 1–2 Schritten möglichst genau. Sie riechen auch an verschiedenen Gegenständen (Pflanzen, Steine, Sand ...). Sie füllen dann das Arbeitsblatt KV 14 „Mein Lieblingsplatz“ aus (Kartonunterlage mitnehmen).

1.4 Der Plan aller Plätze

SuS legen einen Stein mit ihrem Namen (evtl. anderes Namenstäfchen) zu ihrem Platz auf dem Schulgelände (oder bereits bei 1.2 den Stein ablegen). Danach werden im Schulzimmer alle Plätze in einem Plan des Schulgeländes eingezeichnet (wenn möglich mit den Namen der SuS und einem Wort, welches das Gefühl, das sie an diesem Ort erleben, ausdrückt). Gemeinsam über die Anordnung der Plätze diskutieren. Wo befinden sich die meisten Plätze? Warum gerade dort? Die drei letzten Aussagen auf dem Arbeitsblatt KV 14 besprechen, insbesondere die Wünsche der Kinder für ihren Platz.

1.5 Zeichnung des Platzes

Die SuS zeichnen zu Hause ihren Platz aus dem Gedächtnis auf eine A6-Karte und kleben sie in ihr Entdeckerheft. Vergleich mit dem Original. Was ging vergessen? Die folgenden zwei Seiten frei lassen für Beschreibungen und Bilder weiterer Beobachtungen.

1.6 Einfach wahrnehmen

Die SuS begeben sich während mindestens einer Woche jeden Tag für eine kurze Zeit an ihren Platz und nehmen einfach wahr, was dort ist, ohne spezielle Aufgabe – einfach genießen.

1.7 Veränderungen wahrnehmen

Danach suchen die SuS jede Woche einmal den Platz auf, um Veränderungen oder Neues zu entdecken. Auf den frei gelassenen Seiten im Entdeckerheft halten die SuS die Entdeckungen/Veränderungen mit Beobachtungsdatum fest.

Wichtig: Den Platz zu verschiedenen Tageszeiten besuchen.



Erweiterungsmöglichkeit

Das Arbeitsblatt „Mein Lieblingsplatz“ kann auch zu anderen Zeiten und an anderen Orten (z. B. Wald, Bachufer ...) ausgefüllt werden.



Mein Lieblingsplatz

Suche einen Platz auf dem Schulgelände, wo du dich wohlfühlst. Setze dich dort hin und schließe die Augen:

- ◆ Was hörst du?
- ◆ Was sagen dir deine Hände oder Füße, wenn du alles um dich herum berührst?
- ◆ Was siehst du? Formen, Farben, Bekanntes, Unbekanntes?
- ◆ Was riechst du? Gehe mit der Nase nahe heran.



Was ich höre:

.....

.....

.....

.....

.....

Was ich ertaste:

.....

.....

.....

.....

.....

Was ich sehe:

.....

.....

.....

.....

.....

Was ich rieche:

.....

.....

.....

.....

.....

Das gefällt mir hier:

Das stört mich hier:

Das wünsche ich mir
an meinem Platz:



Achtsamkeit



Systemdenken



Emotionen



Handeln

BAUSTEIN H10
Hässlicher oder unvertrauter Ort auf dem Schulgelände
Zeitaufwand

- 1–2 Lektionen

Ort/Bedingungen

- Schulgelände

Kompetenzen

- E2, A1

Arbeitsform

- Einzelarbeit
- Partnerarbeit

Material

- Plan des Schulgeländes
- Karten (DIN A6)
- Stöckchen oder Fähnchen in zwei Farben
- KV 15 „An einem hässlichen oder unvertrauten Ort“


Hinführung zu den Kompetenzen

Haben sich die Lieblingsorte bei Baustein H9 auf bestimmte Zonen des Schulgeländes konzentriert, geht es nun darum, unangenehme Orte zu suchen und zu erkunden und dort mit allen Sinnen wahrzunehmen, was diese Orte unangenehm macht und die Gefühle danach auszudrücken.

Die SuS erfahren dabei, dass nicht alle SuS gleich empfinden. Unterschiede in der Wahrnehmung bzw. dem Gefühlsleben sollen erkannt, akzeptiert und wertgeschätzt werden (z. B. nicht auslachen).

Vorraussetzung: Planlesen sollte eingeführt sein.

Übungsabfolge
1. Unvertrautes kennenlernen
1.1 Platzsuche

Die Klasse wird in zwei Hälften geteilt. Alle erhalten Stöckchen oder Fähnchen, verschiedene Farben für die beiden Gruppen. Jedes Kind der einen Hälfte sucht auf dem Schulgelände einen Ort, an dem es noch nie war. Die Kinder der anderen Hälfte suchen jeweils einen Ort, den sie gar nicht mögen, den sie als hässlich und unangenehm empfinden. Evtl. wie im Baustein H9 „Mein Lieblingsplatz“ das Arbeitsblatt zum hässlichen und unvertrauten Ort (KV 15) ausfüllen, diesmal ohne Anleitung und Augenbinden. Auf einer DIN-A6-Karte skizziert jedes Kind seinen Ort und schreibt das empfundene Gefühl dazu. Die SuS kennzeichnen den Ort mit ihrem Stock/Fähnchen.

1.2 Partnerübung

Je ein Kind der ersten und der zweiten Gruppe bilden ein Paar. Sie tauschen die Karten, lesen sie und versuchen nach der Skizze gegenseitig den Ort zu finden. Empfinden sie den Ort gleich oder verschieden? Welches Gefühlswort würde für das andere Kind zum Platz passen? Falls es anders ist, zur Zeichnung schreiben.

1.3 Übersicht und Auswertung

Die gefundenen Orte werden wiederum in den Plan des Schulgeländes eingezeichnet und mit dem entsprechenden Gefühlswort beschriftet. In welchen Zonen befinden sich die hässlichen und „unbespielten“ Orte? Wie werden diese Orte überhaupt genutzt?

Auf einem Rundgang zu den unbeliebten/hässlichen Orten (Stöckchen/Fähnchen) diskutiert die Klasse

(evtl. Halbklasser), wie man unbeliebte Zonen verbessern könnte.

Auf der Rückseite der Karte skizzieren die SuS einen Vorschlag zur Verbesserung des hässlichen Ortes (Diskussion in der Zweiergruppe). Die Ideen werden den anderen SuS der Klasse präsentiert.

Die wichtigsten Ergebnisse der Untersuchungen können der Schulleitung, dem Elternrat oder den Behörden vorgestellt werden (Brief, Ausstellung, Präsentation).

Erweiterungsmöglichkeiten

- ◆ Weiterführend könnten die SuS durch Pausenbeobachtungen Zonen mit spezifischen Tätigkeiten herausfinden und im Plan einzeichnen (Fußball spielen, schwatzen...).
- ◆ Wo finden die meisten Streitereien statt? Wie könnte man diesen Platz oder die Spielregeln verbessern, damit es weniger Streit gibt?





An einem hässlichen oder unvertrauten Ort

Suche einen hässlichen Platz oder einen Platz, an dem du noch nie warst. Setze dich dort hin.

- ◆ Was hörst du?
- ◆ Was sagen dir deine Hände oder Füße, wenn du alles um dich herum berührst?
- ◆ Was siehst du? Formen, Farben, Bekanntes, Unbekanntes?
- ◆ Was riechst du? Gehe mit der Nase nahe heran.



Was ich höre:

Was ich ertaste:

Was ich sehe:

Was ich rieche:

Das stört mich hier:

So würde ich diesen
Platz verändern oder
verschönern:



Achtsamkeit



Systemdenken



Emotionen



Handeln

BAUSTEIN H11
Der geheime Garten – Mary Lennox (Kapitel 1–2)
Zeitaufwand

- 1–2 Lektionen

Ort/Bedingungen

- Schulzimmer

Kompetenzen

- A3, A4, E1

Arbeitsform

- Einzelarbeit
- Plenum / alle

Material

- Buch „Der geheime Garten“


Einleitung
Mary Lennox – Wer bin ich?

In den ersten zwei Kapiteln lernen die SuS die weibliche Hauptfigur Mary kennen. Sie erfahren mehr über ihre Herkunft als Tochter eines britischen Ehepaares im kolonialen Indien. Die Eltern Marys haben keine Zeit für ihre Erziehung und überlassen Mary ganz der Obhut des indischen Personals. Der plötzliche Tod der Eltern durch die Cholera verändert Marys Leben dramatisch. Sie wird nach England zu ihrem Onkel geschickt, der in einer verlassenen Gegend in einem englischen Herrenhaus lebt.


Hinführung zu den Kompetenzen

Die Erziehung Marys hat ihren Charakter sehr geprägt. Die SuS vergleichen Aspekte ihres eigenen Lebens mit jenem von Mary.

Übungsbeschreibung
1. Mary Lennox

Nach dem Vorlesen der beiden ersten Kapitel werden alle Fragen aus Übungsschritt 1.1 in Einzelarbeit und 1.2 im Klassengespräch bearbeitet.

1.1 Das ist Mary Lennox

1. Wo lebte Mary bis zum Alter von zehn Jahren? Was weißt du über dieses Land?
2. Wer waren ihre Eltern?
3. Wer sorgte für Mary im Babyalter und als kleines Kind?
4. Wie hat die Ayah/Kinderfrau Mary erzogen?
5. Warum starben Marys Eltern und die Ayah?
6. Zeigte Mary, dass sie traurig war über den Tod ihrer Eltern und der Ayah?

**Lösung:**

1. Mary lebte in Indien.
2. Der Vater arbeitete für die britische Armee, war oft krank. Die Mutter war eine bewunderte Schönheit, die nur an Partys dachte.
3. Eine Ayah (eine indische Hausangestellte und Kinderfrau) sorgte für Mary.
4. Die Ayah ließ Mary stets machen, was sie wollte, damit sie nicht schrie. Dadurch wurde Mary herrschsüchtig und starrköpfig. Sie wurde ein egoistisches, selbstsüchtiges Kind.
5. Sie bekamen die Cholera, welche anfangs des 20. Jahrhunderts noch sehr gefährlich war.
6. Nein, Mary begriff nicht, was passierte und war vor allem wütend, dass man sie alleine ließ und sich nicht um sie sorgte.

1.2 Das bin ich

1. An welchen Orten hast du schon gelebt?
2. Wer sind deine Eltern? (Name, Herkunftsland, Beruf)
3. Wer sorgt für dich?
4. Wie wirst du erzogen? Darfst du alles machen wie Mary?
5. Kennst du heute gefährliche Krankheiten?
6. Zeigst du deine Gefühle, wenn du traurig bist oder wenn du jemanden sehr magst?



Achtsamkeit



Systemdenken



Emotionen



Handeln

BAUSTEIN H12
Der geheime Garten – „Ich mag es nicht!“ (Kapitel 3 – 4)
Zeitaufwand

- Ca. 30 Min.

Ort/Bedingungen

- Schulzimmer

Kompetenzen

- A2, A4, E1, E2

Arbeitsform

- Einzelarbeit
- Plenum


Material

- Buch „Der geheime Garten“
- KV 16 „Ich mag es nicht!“

Einleitung

„Ich mag es nicht“ – Marys neue Umgebung

Die SuS erfahren in den Kapiteln 3 und 4 mehr über die neue Wohnumgebung von Mary in England. Mary entdeckt diese unvertraute Umgebung. Vieles davon ist ihr noch fremd und sie empfindet es als unangenehm.

Hinführung zu den Kompetenzen

Die SuS werden aufgefordert am eigenen Wohnort unangenehme Emotionen zu erspüren und mit der Situation von Mary und Martha zu vergleichen. Durch eine Imaginationsübung testen die SuS, ob sie eine angenehme Emotion in sich wecken können und teilen diese Erfahrung mit der Klasse.

Übungsabfolge

1. „Ich mag es nicht!“

Das Arbeitsblatt „Ich mag es nicht!“ (KV 16) kann schriftlich im Anschluss an das Vorlesen abgegeben werden. Es dient als Grundlage für das Verständnis der Geschichte. Die anschließenden Fragen werden im Klassengespräch aufgenommen. SuS können eigene Ideen besprechen und notieren.

Lösung Lückentext: Kutsche; Moor; wilde und öde; weit und trostlos; 100; 600

Lösung Frage 2: Martha mag das Moor, weil es überall wächst und herrlich duftet.

2. Imagination

In der Geschichte hört Mary dem Rotkehlchen zu, das ein Lächeln auf ihr Gesicht zaubert. Sie merkt dabei auch, wie viel netter man aussieht, wenn man lächelt.

Lächeln

Leg deinen Kopf auf die verschränkten Arme auf dem Pult. Stell dir einen Garten vor im Sommer. Es duftet fein. Deine Füße spüren den weichen Boden unter dir. Du lehnst dich an einen Baum an. Im Baum hat es ein Rotkehlchen. Es ist hübsch mit seiner roten Brust. Es trällert und singt ein Lied nur für dich. Das macht dich ganz glücklich und zaubert ein Lächeln auf dein Gesicht. Spüre, wie sich deine Mundwinkel nach oben ziehen und deine Augen Lachfalten bekommen. Dieses Lächeln breitet sich langsam in deinem ganzen Körper aus. Du strahlst vor Freude. Löse dich langsam und strecke dich, gähne und schenke den Schulkolleginnen und -kollegen, der Lehrperson und in Gedanken der ganzen Welt ein freundliches Lächeln. Du kannst die Erinnerung an diese Erfahrung zu Hilfe nehmen, wenn du anderen ein Lächeln schenken möchtest.



„Ich mag es nicht!“

Fülle den Lückentext aus:

Mary und Mrs. Medlock fahren mit einer

Misselthwaite Manor, das große Haus von Mary's Onkel, liegt an einem

Es ist eine Gegend, die sich wie das Meer anfühlt.

Mary findet die Moorlandschaft Sie mag sie nicht.

Das Haus von Misselthwaite Manor hat ungefähr Zimmer und ist etwa Jahre alt.

Mary fühlt sich dort unbehaglich.

Beantworte die Fragen:

1. Mary fühlt sich an ihrem neuen Wohnort nicht wohl. Die Gegend und das Haus gefallen ihr nicht. Was könnte der Grund dafür sein?

.....

.....

2. Warum mag Martha das Moor?

.....

.....

3. Welche Orte in der Schule oder bei dir zuhause magst du nicht? Kannst du die unangenehmen Orte benennen?

.....

.....

4. Martha mag das Moor, obwohl Mary es nicht gerne hat. Überlege dir, ob du etwas an den unangenehmen Orten mit anderen Augen sehen könntest. Was würde es brauchen, dass sich ein unangenehmer Ort in einen angenehmeren Ort verwandelt?

.....

.....

.....

.....

 Achtsamkeit	 Systemdenken	 Emotionen	 Handeln
BAUSTEIN H13 Der geheime Garten – Das Rotkehlchen (Kapitel 5 – 6)			
Zeitaufwand • Ca. 1 Lektion	Ort/Bedingungen • Schulzimmer		Kompetenzen • A3, E1
Arbeitsform • Einzelarbeit • Partnerarbeit • Plenun	Material • Buch „Der geheime Garten“		

Einleitung

Das Rotkehlchen – Marys Freund und Helfer

Mary hat mit dem Rotkehlchen Freundschaft geschlossen. Es ist der erste richtige Freund in ihrem Leben. Mary kommt es vor, als verstehe das Rotkehlchen sie. Während das Rotkehlchen an der Mauer des geheimen Gartens entlang fliegt, folgt ihm Mary und hüpf, lacht und springt. Dabei wird sie richtig glücklich, hübsch und gesund.

Hinführung zu den Kompetenzen

Die SuS können Freude beim Spielen erleben. Sie wählen ein Lieblingstier für das Spiel aus und können dieses Tier als Freund und Helfer beschreiben.

Übungen zur Auswahl

1. Auflockerung mit Spiel „Hatschi Patschi“

Die Klasse sitzt im Kreis. Ein Kind geht vor die Tür. Jedes Kind wählt für sich einen Tiernamen (evtl. Lieblingstier). Eines bekommt den Namen „Hatschi Patschi“.

Das Kind vor der Tür darf zurückkommen – in die Mitte des Kreises.

Das Kind in der Mitte fragt jeweils ein Kind im Kreis: „Wer bist du?“. Dieses sagt seinen Tiernamen. Sobald jemand Hatschi Patschi sagt, müssen alle den Stuhl wechseln. Das Kind ohne Stuhl darf vor die Türe.

2. Lieblingstier

Die SuS schreiben in Einzelarbeit jeweils ca. 10 Sätze zu Punkt 1 und Punkt 2:

1. Was ist dein Lieblingstier? Weshalb ist es dein Lieblingstier? Welche Eigenschaften liebst du besonders an ihm?
2. Was machst du mit deinem Lieblingstier? Hilft dir dein Lieblingstier in irgendeiner Weise? Gibt es dir etwas?

Wer noch Zeit hat, zeichnet sein Lieblingstier auf ein Zeichenblatt und klebt dieses ins Entdeckerheft. Die SuS lesen einander diese Sätze in Zweier- oder Dreiergruppen vor und diskutieren die typischen Eigenschaften der Lieblingstiere.